

1925

Nº 6.

Fujiyama



Die große
Mode

Parfüm
Klarybella



F. WOLFP & SOHN · KARLSRUHE

DAS GEFRORENE THEATER

EINE WAHRE WINTERSPORTGESCHICHTE VON ERNST HOFERICHTER

Am Anfang liebte der Theaterdirektor Iddor Speckstein die heißen Sommertage und schwülen Nächte wie ein ausverkauftes Haus. Im Sonnenbad auf dem Dach seines Hauses stellte er den Spielplan zusammen, verteilte er Rollen und Freitarten, hielt Probesprechchen ab und schloss Engagements... In seinen Stücken nistete der Sommer! Wurde ihm ein Drama eingereicht, in dem Strohblüte, Schillerfragen und Badeanzüge mit Sonne vorkamen — dann war es auch schon von ihm zur Aufführung angenommen.

An solchen Abenden weilte er hinter der Szene und schlug eigenhändig die Wogen am Strandbad, ahnte vorbeifahrende Dampfschiffe nach, machte den Jöhnwind wehend, daß die Salondame Migräne bekam — und ließ die Sonne, aus Blech gemacht, scheinen über Gerechte und Ungerechte seiner Dramen.

Da gelobt eines Abends das furchterliche Wunderbare...! Es wurde am „Sommerabendstraum“ herumgespielt und Direktor Speckstein arbeitete hinter dem Rundhorizont mit den Naturerscheinungen. Und er wollte diesmal einen neuen studierten Sonnenaufgang vorführen...! Aber das Schicksal wollte wohl lieber einen Sonnenuntergang: — — am Schnürboden riß das Seil und das sommerliche Geftir fürzte zur Erde, aber nicht ganz, denn es traf vorher des Direktors Hirnknoten... Ja — es blieb sogar darin stecken, sodass die Sonne direkt in die Schatten seiner Grossbürwindungen zu scheinen vermochte... Und jetzt hatte er Sonnener und Hitze genug! Er fühlte den ganzen Aquator um sein Haupt gelegt, ahnte die Wüste Sahara und sah Kamele durch den

Sand ziehen. Er schwitzte wie eine Schnellzuglokomotive und sein Schädel ging gleich einem Kuchenteig in die Höhe. Und wie ein Gefühl in seinem Kopf umschlägt, wenn es menschliche Erlebnisschwelten übersteigt, so wurde auch des Direktors Sehnsucht verwandelt — und er schrie nach Kühle und Kälte...!

Und die sentimentale Liebhaberin rannte sogleich in den Erfrischungsraum, ließ sich eine Portion Himbeergefrorenes geben, füllte es geistesgegenwärtig in einen ihrer Florstrümpe — und legte die

Packung dem Herrn Direktor als Eisbeutel auf seine Hirntrommole. Und mit Vollampf ging es vom Wüstenland kälteren Breitengraden zu. Er glaubte eine Nordlandreise zu tun — und da er am Morgen mit dem Eisbeutel erwachte, war sein Verstand ein gefroren — — ! Und jetzt hatte er nur den einen Wunsch: was innen war, das sollte auch außen sein...! Und eine Sehnsucht ergriff ihn nach des Winters Freuden, nach Schnee und Eis...

Statt des „Sommerabendstraums“ ließ er jetzt Abend für Abend das „Wintermärchen“ spielen. Dazu stellte er im Theater die Dampfheizung ab und bald hingen an der Vorbeladung die Eiszapfen herab, sodass er das Gefühl hatte, in einer Kunsteisbahn zu sitzen. Auf dem Haupt des Direktors thronte ein Schuhmannshelm, den er sich zu einer Art Thermosflasche umarbeiten ließ, auf dass er immer schön fallt hielt... So postierte er sich in die Professionsloge, sah dem Stück zu und bedauerte nur, dass dabei nicht ein Metrotrollen oder eine Schneeballenschlacht eingeflossen werden konnte. Bald war er



Mutter mit Kind

M. Fingesten

nun auch Mitglied sämtlicher Wintersportvereine geworden und machte bei den Wettbewerben um reichlichen Schneefall mit.

Auf seiner Bühne ließ er alle Klassiker neu einstudieren und, seinem eingetrennenen Verstande entsprechend, auf eine winterliche Ebene versetzen. Tell fuhr mit Schlitten auf Schlittschuhen über den gefrorenen Vierwaldstätter-See und wurde an eine Stelle gelöst, die vom Luzerner Eishockey-Verein als gefährlich abgesperrt war. Sappho sauste auf Stern über einen Sprungbügel ins Meer und die Braut von ganz Messina fügte mit einem kräftigen Nodel Heil! auf ihrem Davoser zwischen ihren feindlichen Brüdern hindurch...

Furchtbar war es für Direktor Speckstein geworden — als wieder der Sommer ins Land zog. Auch sein Blut war inzwischen erfasert und am liebsten hätte er alle Tage in einem Aquarium oder im Eislaufen verbracht. Um sein Kanapee drapierte er Christbaumsschnee, das Dach des Hauses baute er zu einem Skigelände um und fuhr von dort aus in lieblichen Kurven in alle offenen Schlafzimmersfenster alleinfeschernder Frauen hinein und das Stiegenhaus wurde zur Rodelbahn schlüpfrig gemacht, die unten in eine Leihbibliothek mündete...

Da die Frau Direktor heilselig geblieben war — und in den schwulen Sommernädten anderes liebte, als Wintersport — entflammte sie mehr und mehr und forderte ihre ehelichen Rechte. Speckstein aber war vollends zu den Kaltblütlern übergegangen, hasste des Bettess Wärme, sah sein eisiges Leben bedroht — und warf deshalb 12.15 Uhr nachts seine Gemahlin die Rodelbahn hinunter, wobei sie wie ein Schlitten in der Leihbibliothek unter den gleich warmen Familienromanen landete...

Von da an lebte Speckstein mit einem Seehund, mit dem er sich zusammen eingefrieden ließ. Er trank mit ihm in den Bars Soda-wasser, eingesüßte Schnäpse, Schwedenpunsch — und beim Heimgehen spießen sie „Die Liebe im Schnee“... Ein Maler, der soeben Leda mit dem Schwan' kopiert hatte, malte die Beiden als „Speckstein mit dem Seehund“. Bald verspürte dieser kalte Hund in der Nähe des Theaterdirektors dramatische Begabung nahen. Speckstein studierte ihm gleichsam „Die ägyptische Königstochter“ ein. Die Bühne, die er inzwischen zu einem riesigen Schaufenster für Wintersportartikel verleihen hatte, wurde gar nicht lange erst ausgeräumt. In diesem Milieu wagte Speckstein die schlußfrüchtigen Revuen zu spielen, wobei Eisbärenrutschten zur Apotheose wurden, wozu Richard Strauss eine schneige Eismusik schrieb — und wenn man auf diese gefrorenen „Intermezzis“ noch etwas „Schlagobert“ tat, so sank die Temperatur auch im Sommer weit unter Null...

Speckstein wollte zur weiteren Abkühlung des Theaters auch noch Viehhals auf die Skiplätze freuen lassen, aber es kamen dann die Volksbildungsgemeinden und Theaterbesuchergemeinden und ersparten der Direktion diese Ausgaben...

Jeden Abend war das Haus ausverkauft. Und diese Art, eisigen Sport und eisiger Kunst zu verbinden, machte bald überall Schule... und es wird nicht mehr lange dauern, bis in allen Theatern Deutschlands die künftigen Temperaturen unter Null gefunden sind... Und ihre Bretter nicht mehr die Welt bedeuten, sondern Brettteln, „Schwarten“ oder „Latten“, die sonst auch Skie benannt werden...







Bei der Toilette

Josef Hegenbarth

Was Sie alles will...

Sie will ein Klavier – einen Schäferhund,
Einen Hut – einen Pelz – eine Uhr,
Sie will auf dem Mond spazieren gehn,
Sie will eine neue Frisur.

Sie will ein Kindchen – rosa und rund,
Scheißug will Sie's und sehr schön,
Will Schuhe von Lack – (drei Nummern zu klein),
Auch will Sie in's Kloster gehn.

Und fliegen will Sie – und sterben auch
Will Sie von Zeit zu Zeit,
Und leben will Sie tausend Jahr
Und alle Ewigkeit.

Wenn ich nun mal frage: „Mein lieber Schatz,
Was willst Du denn alles – sprich!“

Dann schlägt sie sanft die Augen auf
Und haucht: „Nur Dich – nur Dich!“

J. R. Hesse

Radio †††

Die Marconi-Gesellschaft hat dem Papst einen Radio-Apparat zum Geschenk gemacht. Das ist nett von ihr. Nicht ganz so nett soll sich allerdings die erste Vorführung dieser immerhin etwas weltlichen Erfindung abgepflegt haben.

„Drehe einmal an dem Detektor, mein Sohn!“ sagte der Papst zu seinem Kammerdiener, und dieser drehte.

„Hören Euer Heiligkeit etwas?“ fragte der Diener.

„Es scheint so!“ lächelte der Papst. Denn es erklang eine helle Soprastimme:

Kiss me, my little girl,
Kiss me and sing,
I love you —

und dann kamen die Junker dazwischen und tuteeten.

„Es war eine englische Station, Euer Heiligkeit! Offenbar gerade Unterhaltungsprogramm! Ich werde eine andere Station zu erreichen suchen!“

Er drehte am Detektor — tut-tut-tut — und es erscholl eine Tenorstimme:

Je cherche après Titine,

Je chercherai —

und dann kamen die Junker dazwischen und tuteeten.

„Das war Frankreich, Euer Heiligkeit!“ stotterte der Kammerdiener, der ein bißchen verlegen wurde. „Ich werde eine andere Station suchen!“

Er drehte am Detektor — tut-tut-tut — und Gefang erscholl:

Wann i Nächts zu mi'm Dirndl geh,

An ihr Fenster klopft und —
und dann kamen die Junker dazwischen und tuteeten.

Der Kammerdiener wurde abwechselnd rot und blau. „Das war Bayern, Euer Heiligkeit! Soll ich noch weiter drehen?“

„Gewiß, mein Sohn! Drehe nur mit Gottes Hilfe!“

Der Diener drehte — tut-tut-tut — und eine Piepostimme sang:

Unberufen toi toi toi,

Mein Gattin ist und bleibt mir treu,

Darum —

und dann kamen die Junker dazwischen und tuteeten.

Der Kammerdiener war einer Ohnmacht nahe und hatte kaum noch die Kraft zu stammeln: „Österreich, Euer Heiligkeit!“ Seine zitternden Finger wußtelten an dem Detektor herum — tut-tut-tut — und nun krähte es fortissimo:

Shaz, wogu haft du ein Himmelbett,

Sei doch nett und leg — tut-tut-tut — das war Euer — Heiligkeit — das — war — tut-tut-tut —

Ja, was will, ja, was will

Dieses Mädel von mir?

Ja, was will, ja, was willst

Dir denn selber von ihr?

Ihr Kleidchen, ihr — tut-tut-tut — das — war — Euer — Heilige — tut-tut-tut das — tut-tut-tut —

Wenn du nicht kannst, lass' mich mal!

Bei mir geht —

Da brach der Kammerdiener ohnmächtig zusammen.

Der Papst aber lächelte mit der Milde, die ihn auszeichnet: „Das scheint wirklich eine aussichtsreiche Erfindung!“ Dann nahm er den Kopfhörer ab.

Karlchen



Glossen

Die ungarischen Steuerhördnen sind seit einer Woche beschäftigt, das Vermögen des Gutsbesitzers Arthur Egredi aufzunehmen, der vor Monaten von seinem Schwiegersohn ermordet wurde. Es geht in so hohe Summen, daß aus dem Nachlass allein an Erbschaftsteuer etwa 3 Millarden Kronen anfallen werden. Das Finanzamt beobachtigt daher, dem edlen Schwiegersohn für die großen Verdienste, die er sich um das Finanzwesen Ungarns erworben, eine Danzabreise zu stiften. Sie soll goldumrahmt in seiner Zelle aufgehängt werden, falls ihm nicht selber diese Ehre passiert.

*

Die Sozialdemokraten in Österreich sind seit längerer Zeit bemüht, die schwierigen Etatberatungen zu benützen, um damit das Echrekt zu stürzen und einige Bestimmungen des Strafgesetzes gegen feindliches Leben. Die Christlichsozialen planen das Gegenzug den Abbau des Mietgesetzes, um die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen aufzuheben, die den Sozialisten sehr teuer ist. Es kann also passieren, daß schließlich für jedes freiwerdende Zimmer eine Ehe frei wird, und je mehr die Mieten hinauf, desto mehr Kinder abgetrieben werden dürfen. Es kommt nur darauf an, wer besser dabei fährt, die Hausherrn mit der freien Mieternahm oder die Hausfrauen mit der freien Kinderwahl, die Leute, die sich scheiden lassen können oder die Leute, die sich steigern lassen können.

*

Bei der Verrechnung der Nahrgevinne hat sich ein „Buchungsfehler“ herausgestellt, demzufolge Belgien um 150 Millionen Goldmark (!) zuviel erhalten hatte. Wegen dieses

E. Bencher

Meteorologie

Woher kommt das warme Wetter, Vater?
„Jetzt im Januar?“
„— Kind, vom Luftausgleich zwischen Aquator und Polar.“

Woher kommt der Luftausgleich, o Vater?
„— Weils am Pol kalt ist, heißt dagegen am Aquator!
Siehst' wohl?“

Warum ißt nicht heiß am Pole, Vater?, am Aquator schneits?
„— Kind, weil Eis zerstmält an dem Aquator, am Pol... bleibts!“

Warum bleibt am Pol, nicht am Aquator?
„— Kind sei still!
Frag von mir aus einen Psychiater,

... wenn er will!“

A. D. M.



Münchner Jugend

„Bitt' schön, Freil'n, brauchen S' koan' Fremdenführer für a gut eing'schäntke Maß?“

*

„Versehens“ ist ein „Meinungsaustausch“ zwischen der belgischen und französischen Regierung im Gange, der „lebhafte“ Formen annimmt... Kein Wunder! Auch bei anderen Einbrüchen kommen solche „Budungsfehler“ vor und es entwickelt sich unter den Herrn Spitzbüben gewöhnlich ein „lebhafter Meinungsaustausch“, wenn einer die Hand des Kollegen in seiner Tasche findet. Putz

Ein Vorschlag zur Güte

Nach der letzten Statistik übersteigt in London die Zahl der unverehelichten, heiratsfähigen Mädchen der heiratsfähigen jungen Männer um nicht weniger als 95596 Köpfe. Demgegenüber wird gemeldet, daß die Ukrainische Sowjetregierung die Junggeselleneuer einzuführen beabsichtigt, da dort die Anzahl der Junggesellen eine außallend große ist. — Könnte man da nicht, um beiden Seiten zu helfen, die überzähligen Ukrainischen Junggesellen nach London zur Behebung des dortigen Männermangels verpflanzen? Schlechter wird es ihnen an der Thematik auch nicht gehen! Denn im Ukrainischen Sowjetparadies müssen sie vielleicht den Kopf, im Englischen Eheparadise höchstens — Haare lassen!

Kili

Der neue Gänseversch

(Nach bekannter Melodie)

Ein englischer Farmer, auf Schadenrats Verlag, weil von ihm versandte Gänse teilweise tot angelkommen waren, stöhnt die Ursache auf irgend ein aufregendes Ereignis während der Bahnfahrt, nachdem die Gänse doch außerordentlich nervöse Tiere seien.

Wollenbruch und Stern!
Die Gans wird jetzt modern!

Sie kann im Fliegen
Die Nerven kriegen,
Zu Haus und auf der Bahn
Momentan
Gehn die Zuständ' an!

Sie kann rasch end'hen,
Kaufs Gänsemännchen
Ihr keinen Schwimmbadstaat
Aus Brolat,
Wie man ihn heut hat!

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Gnädige Frau, Sie brauchen Anregung.
Ich verordne Ihnen einmal wöchentlich
die „Münchener Illustrierte Presse.““

Dann kanns auch weinen,
Mit den Beinen
Stampfen, guntt der Tropf
Ihr keinen Bubikopf!

Ihr liebster Pfarrer
Ist Wedeltanz;
Der macht sie nicht nervös,
— Ja, was is dös!!

J. A. Sowas

Beweis

Das Berliner Amtsgericht hat eine Frau wegen Konfusin mit einem der Interalliierten Kontrollkommission angehörenden französischen Offiziersstellvertreter zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Ein neuer Beweis dafür, daß die Alliierte Militärische Kontrollkommission nicht für deutsche — „Verhältnisse“ paßt!

Kili

4711. **Kölnisch Wasser**

Zu festlicher Stimmung

gehört der köstlich feine Duft der "4711".
In Gesellschaft geniesst frohe Stunden, ohne
Müdigkeit zu verspüren, wer sich von
Zeit zu Zeit mit "4711" erfrischt.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711"
(Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in
stets der gleichen, hervorragenden Güte
nach altbewährtem Original-Rezept.



Aus dem lieben alten Deutsch-Südwest Pineas, der Kirchenältester

Wir saßen auf der Veranda des großen Handelshauses in Olanhandia und plauderten bei eingeschüttetem Whisky und Soda. Die Nede kam wie immer aus das „wichtigste Attribut des Landes“, unsere lieben Eingeborenen, und – ihr Christentum. Da nahm mitten in dem Kampfe für und wider Frau Asta, die kluge Herrin des Hauses, das Wort und sagte lächelnd: „Mulier taceat in ecclesia (Frau Asta hatte stuhlt!), und darum will ich mich nicht in den Streit der Männer mischen, ob es gut oder nicht gut sei, die Neger zum Christentum zu bekehren. Ich möchte Ihnen nur eine kleine Geschichte erzählen, die ich am letzten Sonnabend mit unserm Pineas erlebt habe: Sie kennen alle Pineas, die Stütze unserer Firma, den Stolz meines Mannes. Als Vorarbeiter unserer Kafferngesellschaft ist er Gold wert: Er ist immer auf dem Posten, treibt die faulen Brüder zur Arbeit an, und wenn's einmal gärt nicht mehr weiter gehen will und seine Männer über „die banja swer Werk“ zu murren beginnen, dann reist Pineas einen faulen Witz oder singt einen fröhlichen Gesang an, – und die Arbeit läuft wieder wie von selber. Pineas ist auch Christ, er ist sogar seit langen Jahren Kirchenältester unserer Kaffergemeinde, und unser guter Missionar hält große Stücke auf ihn. – Am letzten Sonnabend kommt nun Pineas nach der Arbeit

zu mir und erklärte: „Gni' Frau, uns muss 5 Shilling haben!“ Auf meine Frage, wozu, sagt Pineas: „Bei mistera omuhonge (dem Herrn Missionar) ist eine große Fest mit moi hapus-hapu und stief supi (mit gutem Essen und der Flüssigkeit des Getränkes)“. Ich wunderte mich – wie ich denn überhaupt trockenzähigen Aufenthalts im Lande noch immer nicht gelernt habe, mich über unsere Eingeborenen zu lustig zu wundern – und gebe ihm die verlangten 5 Mark. Nach einer halben Stunde erscheint Pineas wieder und erklärte: „Gni' Frau, – uns muss noch 3 Shilling haben!“ Ich wunderte mich wieder, und auf meine Frage nach dem Grunde dieser abermaligen Fortsetzung erwiderte Pineas: „Das ist für omukaindu (die Frau)“. Ich wunderte mich zum dritten Male und fragte: „Aber Pineas, warum musst du denn 5 Mark für das Fest bezahlen und deine Frau nur 3?“, worauf unter Kirchenältester ganz treuherzig antwortete: „Aber, gni' Frau, omumendu (der Mann) fressen und saufen doch mehr als omukaindu!“ Darauf gebe ich mich geschlagen, und Pineas zieht mit seinen 3 Mark auf die Weit. – Am Sonntag treffe ich nun unsern Missionar und frage ihn ganz harmlos, was er denn heute seinen Eingeborenen für ein kulinarisches Fest gegeben habe. Worauf der treue Gottesmann sich mit einem schwer strafenden Blicke aus seinen blauen Westfalenaugen ansieht und in ernstem Tone sagt: „Aber gnädige Frau, – wir haben doch heute die Auseitung des heilichen

Abendmahles gefeiert!“ ... Die Verfechter des Christentums der Eingeborenen tranken schweigend ihren Whisky-Soda. –

Die Harmlose

Die Braut meines Freundes ist die Tochter eines Gutsbesitzers und noch recht unschuldig. Aus Gesprächsstücken hat sie erfahren, daß der Knecht Jack in einem Kornfeld etwas angefressen hat – daß er eine der Mägde vergewaltigt, hatte wußte sie nicht oder verstand sie auch nicht. Eines Tages nun – der Jack läßt seit längerer Zeit Untersuchungen – wurde bei sich erwähnt:

„Ja, der Jack ist ja jetzt auch gründlich verdonnert worden!“

„Ach?“ sagte die junge Dame interessiert, „nicht wahr, wegen Flurzugs?“

Machzügler

Eine junge Dame feierte ihren Geburtstag. Es gab ein solenes Diner, sobald die schöne Geburtstagsorte am Schluss gar keinen rechten Anklag mehr fand und für den nächsten Tag aufgehoben wurde. Da servierte man sie zum Molka und die Dame verabreichte eigenhändig jedem ein großes Stück; trotzdem blieb noch ein ansehnlicher Rest, so sich mit der verblüffenden Begründung nahm:

„So, das extra große Stück ist für mich – ich bin aber auch das Nachgeburtstagskind!“

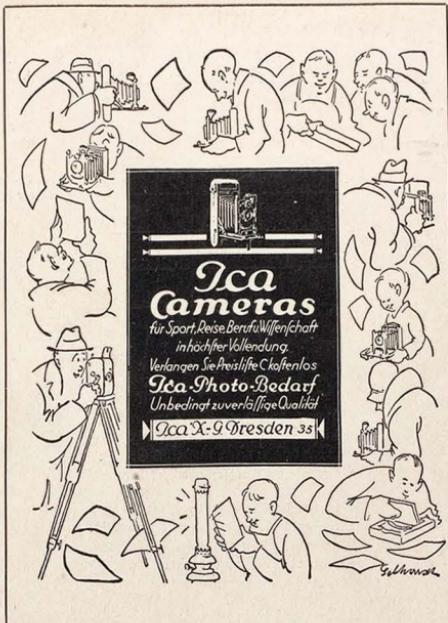
Winkelhausen

Alte Reserve

Liebe Jugend!

Alice, ein angehabtes Mädchen, hat es zum erstenmal im Leben über sich gebracht, ein Kino aufzusuchen. Obwohl sie nur mit erwartungsvollem Grauen dieses „Theater des Pöbels“ betritt, wird sie zunächst angenehm überrascht: sie hat den bessigen Platz genommen und bekommt statt dessen einen im vorderen Parterre. („Ich sage nichts!“ denkt Alice und schmunzelt begnügt in sich hinein.)

Unglücklicherweise sitzt links neben Alice ein junger Mann. Die vorgefasste Entrüstung, mit der sie ins Kino kam, läßt sie in jeder Bewegung des jungen Mannes einen Annäherungsversuch vermuten. Sie sieht als ihren Schirm zwischen sich und ihm. — In der Pause muß der Herr „nadrücken“, der Platz neben Alice wird also frei. „Grecher Mensch!“ denkt sie, „hat ihm der Platz neben mir nicht einmal gehört!! Dies Mannsvoil!“ In diesem Augenblick dreht sich der Herr bescheiden und sagt freundlich zu Alice: „Ah, bitte schön, Fräulein, rücken Sie doch nach!“ — Da läuft Alice, das das ganze Kino auffährt: „Unverhünter Geselle Sie! Ich verbiete mir jede Annäherung!“



Erfahrungen

In der Halbwelt spiegeln sich Weinen und Wert der ganzen Welt.

Die großen Dinge sehen – heißt schon, ein Stück von ihnen in sich tragen.

Wenn die Kärrner bauen, haben die Könige nichts zu tun.
Bau-Dos.

Anzeige

Am 3. Januar d. J. ist der bekannte Hygieniker Dr. Müller im Alter von 55 Jahren gestorben. Sehr verbreitet ist sein Werk: „Wie werde ich alt?“

Fatalität

In der Straßenbahn sitzt ein blaßes Mädchen mit einem auffälligen kleinen Kindchen im Arm. Ein älterer Herr betrachtet eine Weile Mutter und Kind und redet dann das blonde Mädchen freundlich an: „Aber so ein kleines Kind, so ein winziges Kind!“ „Ah, gnädiger Herr,“ seufzt die Mutter, „es ist trotzdem noch viel zu groß. Es hätte nämlich überhaupt keins werden sollen.“

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste **Chlorodont**

beseitigt Zahnbelaug und übeln Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden - II.

Dialyt

Prismenfeldstecker

bei kleinen Volumen
die lichtstärksten der Gegenwart.
Der Name

Hensoldt
bürgt für Qualität.

M. Hensoldt & Söhne, Opt. Werke
Wetzlar



Dr. med. Vogl's Kräuterkuren

weit bekannt im In- und Ausland. Ungiftig, bei jed. Art von Blut u. Stoffwechselkrankheiten, Leber, Lungen, Magen, Darm, keine Einschränkung. Elixier und Tee sind darin enthalten.

Rathaus - Apotheke, Hannover - Linden
Aufklär. Prospekt geg. Elsend. v. 50 Pf. durch
„Wimex“, Hannover 6, Meterstr. 2 a/l.

Habicht

„Habicht“ das Wortzeichen für den vielseitigsten Damenschuh in vollendetem Werkarbeit.
Schuhfabrik Otto Habicht A.-G., Mühlheim a. d. Frankf. a/M.

Silben-Rätsel

a — a — ag — be — bo — dau — di — e
 e — eb — ~~gr~~ — grab — in — ips —
 ka — kel — la — lam — le — li — ma —
 ma — ma — men — mer — na — na —
 na — nes — nel — nes — no — nos —
 nu — o — o — ~~or~~ — pa — po — ri —
 rich — ro — sa — se — si — tar — ~~tan~~ —
 the — tib — to — tör — ul — va —
 wer — wiech

Werden die vorstehenden Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung geordnet, so ergeben deren Anfangs- und Endbuchstaben beide von oben nach unten gelesen — eine Sennung von W. v. Goethe.

✓ Pflanze, 2. Klagerut, 3. Gestalt aus der Oper „Martha“, 4. Verwandter, 5. Moselmitlicher Gruß, 6. Industriestadt Sachiens, 7. Weiblicher Vorname, 8. Trigonometrischer Begriff, 9. Kirchenpatron, 10. Bekannte Oper, 11. Starkbau, 12. Nordamerikanischer Staat, 13. Wissenschaft, 14. Urfund, 15. Musikinstrument, 16. Amtsperson, 17. Stadt in England, 18. Strandpflanze, 19. Archäologischer Fund, 20. Naturerscheinung, 21. Weltgeschichtliche Gestalt.

Buchstaben-Rätsel

Hier tönt es schwer und rücksichtslos
 Und sagt: „Ich will es, und du mußt!“
 Dort ist's ein Wunsch der Seele bloß,
 Ein sündhaft Dürsten nach Genuss.
 Nimm ihm das Haupt, so macht es fast
 Den Wunsch, — und nemur dir eine Stadt.

Rösselsprung

noch	nen	das		ob	hö	mit
durch	hö	in-	fin-	re	fich	den
ich	ohr	dich	ich	trägt	hel-	nend
re	non	bö-	fur	be-	die	fü
re	ter	nen	glei-	und	se	nes
re	hö	nur	ad-	wor-	nen	mich
sprich	dich	die	rin-	tet	fei-	te
re	de	ich			will	die
						auf

Gestern, heute, morgen

Gibt man den Ton des Wortes zweiter Silbe,
 So ist's das Schlagwort unserer heutigen Zeit,
 Das uns beschert manch wunderlich Gebilde:
 Vom Kubikof zum Jazz und Widellkleid.

Doch wird die erste Silbe die betonte,
 Welch' andres Bild entsteht vor deinem Blick:
 Vergänglichkeit, die noch kein Wesen schone,
 Fernsein von aller Lust und allem Glück.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 5 Silben-Rätsel:

1. Mohammed, 2. Indiana, 3. Tarante, 4. Terzolo, 5. Elegie, 6. Lazarus, 7. Mineralog, 8. Auber, 9. Echo, 10. Santos, 11. Sirius, 12. Industrie, 13. Garnison, 14. Kabinetz, 15. Elmen, 16. Island, 17. Theosoph, 18. Initiale, 19. Semester, 20. Tintoretto, 21. Deli, 22. Epaminondas, 23. Rettich, 24. Torte, 25. Oberon = „Mittelmaßigkeit ist der Tod alles Großen und Heroischen.“ Andri

Rösselsprung:

Winterreife

Wie durch so manchen Ort
 Bin ich nun schon gekommen,
 Und hab' aus keinem fort
 Ein freundlich Bild genommen.

Man prüft am fremden Gast
 Den Mantel und den Kragen,
 Mit Blicken, welche fast
 Die Liebe untersagen.

Der Gruß trägt so die Spur
 Gleißgütig-ößner Kälte,
 Dab' ich ungern nur
 Mit meinem Dant' vergelte.

Und weil sie in der Brust
 Mir nicht die Flamme nähren,
 So muß sie ohne Lust
 Sich in sich selbst verzehren.
 Da ruf' ich aus mit Schmerz,
 Undem ich fürbß wand're;
 Man hat mir dann ein Herz,
 Wenn man es hat für andre.

Hebel

Deinhards!



Deinhards & C. Coblenz
 gegründet 1794
 Sektkellerei

Hassia



DIE
 ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG
 SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A.M.

ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN

in Umschlag Preis 75 Pfennig

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früheren Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengefäßt wurden. Der großen Fidusgemeinde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für 1.— Mark versendet postfrei G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Bildung

In der Straßenbahn höre ich, wie ein Knirps seinen Vater fragt: „Was ist das, Vater, Mésalliance?“

Worauf der Vater entruft erwiderte: „Das weißt du schon wieder nicht? Weil die Bildung in den Schulen auch immer schlechter wird! Mésalliance, das war doch die große Schlacht gegen die Franzosen, dummer Bub!“

Eine freundliche Seele

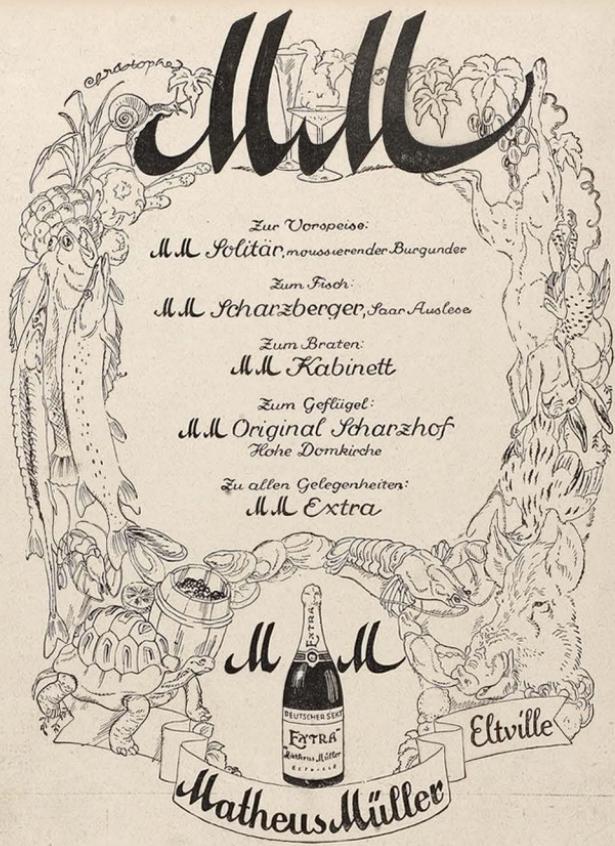
„Manu, Frau Lawls, was für einen Schreck haben Sie mir eingelegt. Ich glaubte doch, Sie wären tot! Wahnsinnig! Denn neulich haben mir doch mehrere Bekannte nur Gutes von Ihnen erzählt!“ „Punsch“, London



Ein Glas Säuerling nach dem Essen / Darfst Du an keinem Tag vergessen.

Sinolder Silber-Sherry
der pikante Tafelschnaps,
in Wirkung unvergleichlich!

P.11
Otto Stolberg, Nordhausen
Kornbrennerei, gegründet 1869



Liebe Jugend!

Als Malerin kam ich in eine Provinzstadt, wo ich zwei Kinderporträts malen sollte. Die beiden Kinder wurden mir vorgeführt und die Mutter bemerkte: „So, Ihr Kinder, da ist die Tante Malerin, die soll Euch malen.“

„Ah, Mutti,“ sagt der vierjährige Junge mit ängstlichem Blick, „können wir nicht lieber so bleiben wie wir sind?“

Ewig

Verkäufer: „Das ist ein gutes, starkes Paar Hosenträger, die halten ewig!“

Käufer: „So, dann ist es gerade das, was ich brauche. Ich nehme sie!“

Verkäufer: „Wird ein Paar genügen?“

„Punsch“, London

„Scheintod“ - Gaspistole

macht jeden Angreifer, Einbrecher etc. für mehrere Minuten unschädlich ohne körperlich zu verletzen. Ohne Waffen, ohne Munition, einschließlich 3 Par. M. K. 75, A. Eberhardt, Friedenstein, Goethestr.

Asthma-

leidende erhalten sofort kostennlos wichtige Ausklärung.
Rudolphardt & **Jordan**,
Münchenerstr. 142, Müllerstr. 15

Kranke Frauen

Gebt ununterbrochen Auskunft wie ich von Blutarmut, Weißblut, Schwäche, Zuständen betroffene sind.
FRAU F. LINDAU,
Berlin, Maassenstr. 24

CRÈME ELECTRA

Das Hautpflegemittel der Dame

einmal gebraucht, unentbehrlich,
Tüte Maß Büchse Mt., parfümiert mit

Rosa Centifolia

dem Duft der dunkelroten Gartenrose in wunderbarster
Natürlichkeit. Flasche im Karton M. 40, M. 60, Probe M. 2.25.
Auch als Seife, Kopfwasser, Brillantine, Puder, Badesalz etc.

Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften

J.E. SCHWARZLOSE SÖHNE BERLIN

Detaillverkauf: Markgrafenstr. 26 · Fabrik: Dreysestrasse 5

Proben von Crème Electra und parfümierte
Karten gratis und franko



Also doch!

Eine neue englische Veröffentlichung über die alte Streitfrage, ob es in der Seeschlacht am Slagerral 1916 am Gros der britischen Flotte gescheit habe oder an der Aufklärung, erinnert u. a. daran, daß das englische Publikum bis zur Internierung der deutschen Kriegsflotte nach dem Waffenstillstande 1918 in Scapa Flow überhaupt der festen Überzeugung war, letztere sei im Slagerral mit Mann und Frau in den Grund gehobt worden.

Demnach fehlte es bei den Engländern also doch entschieden an der Aufklärung! Sogar

Liebe Jugend!

In einem württembergischen Industriekreis wurde fürzlich von mehreren Herren unter sachverständiger Führung eine Bierbrauerei besichtigt. Unter den Gästen war u. a. ein Herr, der mit Ah, ah! und Doktor! alle seine sehr stark vorhandenen geistigen Schönheitsfehler zu verdecken glaubte und nach beendigter Führung sich als der Danzespflug gegen den Brauereibesitzer entledigte:

„Sagen Sie mal, das war ja jammös, telosbal leicht zu begreifen. Nur eins haben Sie vergessen — vielleicht ist es auch den andern Herren aufgefallen — ich will natürlich nicht in Ihre Fabrik geheimnisse hineinreden, aber wo wird nun eigentlich das Bier der Alkohol zugesetzt?“

Der Titel

Zum Weihnachtsfest bedachte mich ein lieber Freund — der sich nach außen hin gern zu lustigen Streichen aufgelegt zeigt, in Wahrheit aber ein tieferster Mensch ist — mit Friedrich Lienhards Werk *Über Berlin*.

Ich zeigte das schöne Buch, dessen Einbanddeckel nur die Worte

BERLIN

von

Friedrich Lienhard

trägt, unter Angabe der Herkunft auch meinem treuen Haussgeist, einer guten alten Seele, die oft bis zu Tränen über des Freunds Späße gelacht, und befand die verblüffende Antwort: „Du lieber Gott, so ein dodes Buch, was da wieder alles von Tollheiten drin scheben werden!“

„Tollheiten, ja aber warum denn?“

„Ma, sehen Sie doch nur wie der Text an: O... Berlin, der sagt gerade genug!“

Der Gottesbegriff

Ein Gottesleugner trifft auf folgenden Widerspruch:

„Zimmerhin müssen Sie doch zugeben, daß es ein höheres Wesen geben muß, welches alles Weltgeschehen lenkt. Wie wir es nennen ist alles eins, Name ist Schall und Rauch, wie können es nun nennen Gott oder Materie, Sonne oder Schickla, Naturgesetz oder ... Konjunktur ...“

Höz von Berlichingen

Der Trutzfrank wider Übel
des Leibes und der Seele

Hebt die Eßlust und das Wohlbefinden

Steigerwald Aktiengesellschaft
Heilbronn'n. Stammhausgründung 1885

Kunstmaler Graphiker

Hervorragende Künstler, welche im Entwurf
figürlicher Reklameplakate
führend sind, in Zeichnung und Farbe
jeder Kritik standhalten,
biten wir um An-
gabe ihrer Adresse.

Aktiengesellschaft
für Kunstdruck
Niederschlesia Dresden



Dr. Höfers
Krümelsträufer

macht schönste grise Nüsse,
fischstäbchen, Gräber, Schmalz,
Dof., Z., Suro-Dof., Mf., 20,-
Df., med. Qu., schreibt: Kon-
sultanz 8,- 9 kg. 1000,-

Dr. Höfers C. & Co., kleine Pre-
ise: 50 Pfund abgenommen
fr. B.: Füll, mischweise neuget-
rocknet, Milchzucker, 50,- 200,-
ertrag, 100,- Preisdruck, 100,-

Geschwächten

Männer gibt uns seit
langen bewährtes Sanatorium
dauernde Vollarbeit. Preis
GM. 12,- Eine Packung
Tabl., die Kur beschleunigt
und erholt. 3.-Porto,
Verp. 15 Pf., Packung 10,-

Sanitätsbuch W. Planer,

Charlottenburg 4 Abs. B. 23

Prospekt 10,-

Postamt 10,-

Staniolkapselverschlüsse verbürgen Qualität



Sie müssen Ihre Nerven von Grund aus besser ernähren, nehmen Sie sechs Wochen lang regelmäßig

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 24 000 christliche Gutachten her vorragender Arzte empfohlene

Körperkräftigungs- und Nervenstärkermittel.

Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenarbeit erledigt werden kann. Es ist vielfach preisgekrönt und auf dem Internationalen Medizinstag Kongreß 1913 erhielt es den Großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe der Nahr- und Kräftigungsmittel.

Probe und auflärende Druckschrift über Sanatogen

als Kräftigungsmittel

für Nervenleidende

„Magen- und Darmfronde“

„Frauen und Kinder“

„Wehrmänner“

bei Bleichsucht und Blutarmut

„Ernährungsstörungen“

„Schwächezuständen aller Art“

auf Wunsch kostenslos und postfrei durch

Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231

Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerstreuung, verbunden mit Schwindel und Kopfschmerzen. Wie ist dieser vom ärztlichen Standpunkt aus ohne wertvolles Gewaltmittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 1,50 zu Verlag Ertmann, Berlin 60 (Schweiz)



Velour-Hüte

die grosse Mode
in allen Farben

A BREITER
München / Weinstr. 6
Kaufingerstr. 23

Wollen Sie wieder vollen Haarschuh haben?
Wollen Sie den weiteren Haarschuh verhindern?

Dann verlangen Sie sofort die kostenlose Zusendung unserer aufklärenden Schriften über:

Haarmölin.

Einzig dazeh. Haarschuhmittel, welch. zuerst i. Spanien fand u. durch die ganze Welt geht. Es übertrifft mit großem Erfolg angewandt wird. Viele Anerkennungen u. Dankesbriefe. Der Ersteller ist der Chemischen Fabrik Molin, Berlin NO 10
Eliaskirchstraße 29 c

+ CHIRUR +
gische, hygien. elektr.
Art. Preisl. gratis. Jos. Maas
& Co. G. m. b. H. Charlott
enburg 19, Hardenbergstr. 40

Nomen
atque omen

„Der Erdbebenforscher Knatterer hat jetzt einen neuen Seismographen erfunden, den er nach seiner Frau benannt hat.“

„Warum denn das?“

„Der Apparat ist von ungeheurer Empfindlichkeit.“

Inserat

Allerliebste junge Dame, die neulich im Restaurant im Vorbeigehen ihren langen, schwarzen Samtmantel in meine Bouillon eintunkte, wird dringend um Nachricht gebeten haben, „Reelle Absichten“.



Teuer, aber sehr gut!

KUPFERBERG RIESLING

Der herbe, rassige
Herren-Sekt!

Nur aus hochwertigen Riesling-Trauben der ersten deutschen Gau.

Chr. Adt. Kupferberg
& Co., Mainz-Verte:
W. Maurus, München
Rich. Wagnerstr. 15



Kaliklora

erfrischende Pfefferminz-Zahnpasta, von nicht zu übertreffender Qualität.

„Mönnin, forb' auf!

auf deinen Schirm und vergiß vor allen Dingen nicht die

Mingol-Tabletten!“

Mingol-Tabletten schützen vor Grippe, Husten und Heiserkeit. Wegen ihrer zugleich erfrischenden Wirkung sind Mingol-Tabletten Sportleute, Sänger, Redern, Rauchern usw. besonders zu empfehlen. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

H. von Gimborn-A.-G., Emmerich am Rhein.

Besser als Yohimbin

sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!
30 60 125 250 Port. Versand an Private nur durch die
475,- 8,25 14,- 26,- Goldm. Löwen-Apotheke, Hannover 4

DIE ARCHE

Illustrierte Halbmonatsschrift
für Literatur und Kunst

Jedes Heft ein abgeschlossener
Kulturkreis.

Reichhaltig und interessant, mit zahlreichen Kunstabildungen u. Textillustrationen, Vierteljährlich (6 Nr.) M. 5-30 einschl.

Porto. Probenummer 50 Pf.

Arche-Verlag, München 23

Die Filmwoche

PREIS: 40 PF.

die frischsten
illustrierten
filmzeitungen
für
einen
Publikum.

WEIß BÄSSEL
ERGEBEN JEGEN MITWOCH

Orgie

Gannett, als welcher in New-York ein für diejenigen Knotenpunkt angemessenes Tiefchen in Zwergformat fingert, trifft sich in Berlin mit Tinneff, eben jenem, welcher in Borscht nicht ohne Erfolg Schüre verkleistert.

Beide beschließen, sich, fern den braus baumwollenen Echelstichen, weltmännisch zu vergnügen und suchen ein harmloses Nachtmännchen auf.

Wofür Tinneff und Gannett, ein jeglicher, läßt nun zwanzig Rentenmarkt Angreifend dem schwatzenden Porteföls entnehmen.

Die Lust beginnt, die Lust hält hofft, den Eulen mit den üblichen beiden Abzeichen, den lockenden Symbolen orientalischer Ausschweifung, bekleidet und um die geräumige Hüfte schimmernden Glitter - das Meter fünfschuh Pfennige - gepaart.

Prüfend wohnt Tinneff der Augenweide bis zu Ende bei. Dann erhebt er sich, begibt sich

zur Kasse und bemerkts entschieden: „Fräulein, geben Sie mir sechs Mark reiou!“

Aber wiejo denn, mein Herr - ?!“

„Ich hab gemehrt e Nachtmänner sehen - aber die Dame hat angehabt mindestens dreißig Prozent!“

Widerlegt!

A.: „In der Natur werden Sie nichts falsches finden!“

B.: „Aber gewiß doch! Ich fand mal 22 vierblättrige Klebstäler an einem Fleck, hatte aber nichts davon!“

Aphorismen

Wer nicht wenigstens einmal den Himmel füruren zu müssen glaubt, der war vergebens auf Erden.

Nichts wird zweitzen so sehr verwünscht, wie ein erfüllter Wunsch.

Joh. Spiegel

Zuckeooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel: à 45, 65 u. 90 Pf. - Zuckeooh-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckeooh-Toilette-Creme-Seife und Zuckeooh-Creme in meiner Praxis an und bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr med. Hans Fischer-K.

Zuckeooh

Toilette-Creme-Seife

die Seife für Jugend und Schönheit

à 75 Pf.

Zuckeooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. - Zuckeooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Collonil Schuh-Putz

Für höchste Ansprüche

Bevor Sie heiraten

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahrenden Arztes über „Das Liebes-“Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen“ von Dr. med. A. L. Berger, gelesen. Ein wahrhaft interessantes Werk des bekannten Autors schöpfen Sie Kenntnisse aus seinen Tatsachen, die für jeden Gebildeten von unabschöpfbarer Wichtigkeit sind. Eine Reihe von sehr starken, mit vielen Abbildungen versehenen Werken G.-M. 2., mit zierliegendem Modell des weiblichen Körpers G.-M. 1. mehr. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 406

Marke Turm



Petrol-, Heizöfen verbrennen durch diese unerkannt gut brennende, geruch- u. rauch-freies Brenner. Zu haben in gut, leicht zugänglichem Schafte od. man wende sich an Metallwarenfabrik Meyer & Niss GmbH, Bergedorf bei Hamburg

Narzissengeist

das feinste, dauerhafte und fläffle Ribera-Parfüm. probegefäß gratis u. franco. Gw. Benz, Parf. Fabr. Barmen, Löberstr. 2

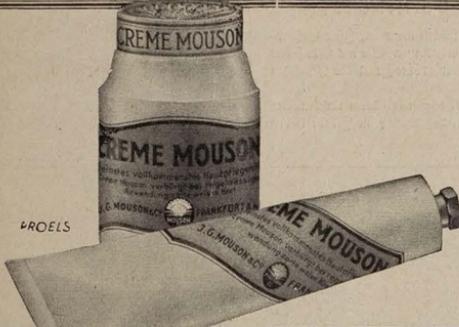
Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Nur die Harmonie der Mineralsalze (Elektrolyte) hält die maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen (Zellerguss nach Georg Hirth) aufrecht.

In jeder Apotheke erhältlich!
Hauptrieb und Fahrzeug.
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

RINO-SALBE

mit dem neuen
FLECHTEN-HAUTAUSCHLAGEN
KRAMPFADERGEGESCHWREN +
ALLEN WUNDEN - FROSTSCHÄDEN
Rev-Schubert & Co. G.m.b.H. Neukölln-Driesdorfer
Zu haben in allen Apotheken



Mit der fortschreitenden Verfeinerung der Lebensweise hat sich Creme Mouson als Hautpflegemittel zum Gemeingut der gesamten Kulturwelt entwickelt — dank ihrer einzig dastehenden, in der unnachahmlichen Zusammensetzung begründeten Wirksamkeit.

CREME MOUSON

→ CREME MOUSON SEIFE * CREME MOUSON RASIERSEIFE ←

Befehlung

Jack Dempsey, der in seinem Fordwagen mit 100 km eine Amerise überfuhr,
Klopf mit der Faust seinem Gegner reumüsig auf
den Brustkasten,
Zieht sich dann zurück in die Einsamkeit der Natur
Und läuftet sich dort durch Beten und Fasten.
Keht darauf heim nach Detroit und Chicago und
predigt dort:

Schont doch die Schwachen und Frauen und
Schwine und Ochsen!

Und Arie in Arm mit seinem Freund Ford,
Der keine Automobile zu Rosenkränzen verschrotten
lässt,
Kämpft er, ein Fliegengewicht gegen früher, doch
aufrecht und fest
Gegen das Automobilfahren und Voren.

Maxim Schubert

Taktik

Durch Illinois ritten ein Engländer und ein
Engländer und haben plötzlich auf einem Hügel einen
einfamen, halbwässerlichen Galgen aus der Kolonial-
zeit. Da fragte der Engländer seinen irischen Be-
gleiter: „Was würdest Du tun, wenn dieser Galgen
noch in Betrieb wäre?“

„Allein reiten!“ sagte kurz und vorsichtig
Padig.

Liebfrauenbier

Bewährt - Begehrte - Berühmt



A.W.FABER



Die BESTEN
BLEI-KOPIER-TINTEN & FARBSTIFTE
DER GEGENWART.

Niederdeutsche Zeitung

Nationales
Tageblatt
für Nordwest-
deutschland.
14 versch.
Beilagen.
Verlagsgebiet: Stadt u. Provinz Hannover
Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Holz und
angrenzende Gebiete.



Großer
Kurszettel.

Erscheint möglicherweise
und nicht vorliegend in nachholenden und
faustfröhlichen Streifen geliefert.

Gutes und wirtshafes
Insertionsorgan!

Verlags-
gebäude: Hannover-Linden
Telefon: Nord 4470-72
Stadtgeschäftstele: Hannover, Rathenauplatz 15
Telefon: Nord 6067



Lustige Gesellschaft steckt an!

Sie finden sie in unserem
Lustigen Buche des Humors.
Dasselbe enthält die kapitel-
weise geordneten Witze, Witz-
Vorträge und Couplets. Sie werden überall
verkauft. Sie können überall losende
Lachsalven herunterlesen, dieses Buch
lässt Ihnen jeder Spurlos den Lach-
Laune und macht Sie zum beliebtesten Gesell-
schafter. Preis Mark 1.40. Kongress-Verlag,
Abit 84. Dresden A., Marchallstraße 27.

1011 versch. Briefmarken aller

200 versch. Afrika. M. 5.- 200 versch. engl. Kol. M. 5.-

100 versch. Italien. M. 5.- 100 versch. schweiz. M. 5.-

Mehr als 1000 gleich günstige Angebote finden Sie in

meiner 70 Seiten starken, reich illustrierten Preissliste,

auch über Aloen, Versand kostenlos.

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

(S. 100)

Korpulenz macht alt!

Festlichkeit wird durch die „Hegro“-Redukti-
onspillen besiegelt. Preisgekrönt mit goldenen Medalli-
en und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine
starken Hinterländer, kein schlechter Leib, keine
Fisur, kein Helmstein, kein Gehirnmittel, Garant-
unschädlich, Arztl. empfohlen. Keine Däts. Viele
Dankschreiben. Preis 4 Mark, Porto Mark = .30.

Hermann Groesser & Co.,

Fabrik chemischer Produkte

Berlin W. 30/27, Neue Winterfeldstr. 41

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN



BAD REICHENHALL
NEUES KURHAUS
SANATORIUM BAD REICHENHALL
Apparatusklinik
Zentralheizung / Fließ Wasser
Bäder, Inhale, im Hause Garage
Ganztägig geöffnet / Pensionen von 8 Mk. aufwärts

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Ernährung von
+ Geschlechts +
Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Beilage
Timm's Kräuterkurkuren u. deren Wirkung ohne
Berücksicht, o. Quicksilber- und Salvarsan-Einspr.
Versand diskret gegen Vereinbarung M. 0.30
Dr. P. Raueller, med. Berl., Hannover Odeonstr. 3

Bücher, Infernal, wein-
stall, ges. Alte, Kompe,
Leipzig, Großschödler ?

Schriftsteller,
blätter bekannter Verlage
und Gesellschaften
z. Verkauf, bei Arbeiten
in Buchform, Anfragt, un-
d „A 17“ als Alassestein
u. Vogler, A.-G., Leipzig.



Bildermappe
für Junggesellen.
Verlangen Sie Muster.
Standardsgabe erwünscht.
Schiffstr. 119, Hamburg 20



Zu haben: ein ein-
schlägiges Geschäft. Direkt
an Wiedereinführer
KALODERMA
Wiederherstellungs-
Fabrik f. m. b. H.
Schramberg in Wbg.

Ideale Nacktheit
Band I—V 140 Aktauf-
nahmen zusamm. M. 11.—
Band VI u. VII je 100 lose
Aktaufnahmen in eisg.
Mappe. Mappe d. Aktauf-
nahmen d. Orient u.
Kameru u. Paulette I.
Schönheit d. Menschen.
Weibes, Perle, Schwanger-
heit, Verhüting, Unter-
brech. Weinen, Geburt,
Geschnüffel, Frauenschän-
kel, Wechselharre etc.
Preis eleg. gebund. Mk. 5.50
Vielwand H. H. H. in
Berlin-Tempelhof 37

Eine einfaehe wunderbares
Mittel teile gern jedem ko-
stenlos mit. Frau M. Poloni,
Hanover 10, Edensstr. 30.

Gute Tische
süd. werv. Werke, z. T.
bed. herabgehn. Preis. d. Antiqu
Müller, München 2, Amalienstr.

Sommersprossen
Ein einfaches wunderbares
Mittel teile gern jedem ko-
stenlos mit. Frau M. Poloni,
Hanover 10, Edensstr. 30.

Gute Tische
süd. werv. Werke, z. T.
bed. herabgehn. Preis. d. Antiqu
Müller, München 2, Amalienstr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



VERODOR
verhindert Transpiration
ÜBERALL ERHALTBAR

Anner und Payson m. 52 sehr. Bild, geb.
S. 2. - C. Schmid, M. 10. In indischen
Liebesgassen. Abent. o. Schärzartes.
M. 3.50. Wiener Frauen Schönheit.
20 Phot. N. A. - D. Marquis de Sade M. 12.-
Eos-Verlag, Wien 18. Sternwartestraße 18



Dr.med. Steiner — Jklé Strahlkissen

Das moderne, billigste und gesundheitliche zu-
träglichkeit Schlafmittel von unbegrenzter Wirk-
samkeit durch milde, radiumare Strahlen.

Gratis-Druksachen durch:

Louis Jklé, Köln-Lindenthal J.

Kaloderma-Präparate

sind die unerlässlichen Hilfsmittel zu einer vollendeten
Schönheitlichkeit der Haut. Wo Sie auch Ihren einem
wohlgepflegten Körper, dessen Haut einzigartig ist, oder
dessen wohlgepflegte Hände Ihre Bewunderung erwecken,
so dürfen Sie überzeugt sein, daß sich nur der vor-
nehmen Kaloderma-Präparate eignen. Das wundbare
Klöstern mit Glycerin ist sehr leicht das ungemein
Beste gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des
Gesichts, ein zuverlässiges Vorbeugungsmittel gegen Haut-
und Haarschäden, da sieht das fest- und dichte Prä-
parat die Haut so schön aus, wie sie es selbst nicht
selbstmäßig erhält. Die Kaloderma-Toilette-Selje,
mit Glycerin und Honig bereitet, gibt der Haut das be-
kannte feine pflegehafte Couleur, sie gibt das unzählliche
Schönheitsgeheimnis der kaloderma-Puder, einen Glanz
und erquickend parfümiert. Kaloderma-Puder wird
den Toilettenstil der Dame vervollständigen. Es gibt der
Haut jenen gewissen dezessanten Glanz und edles
Aussehen, der den anderen verschafft. Ein Gesicht mit Kaloderma-Puder behandelnd,
wirkt niemals gepudert, weil sich das Präparat der Haut
auf das allernötigste anschmiegt. Es ist ein wahres
Schönheitsgeheimnis, das kaum zu beschreiben. Hat eine
diese Dame unbedingt das Recht, auf eine vollendete Schön-
heitlichkeit der Haut bedacht zu sein, der elegant
Herr seinerseits dass für die Frucht, Kaloderma-Rasier-
seife, Puder, Parfüm, Lippencreme, einzigartige Creme
eine solche Herrenmittel, wie mit Kaloderma-Prä-
paraten behandeltes Herrengesicht wird stets das erzielten,
was man im Leben Erfolg nennt, sei es in der Gesellschaft,
sei es in der Berufserfüllung, ist sieghalt in jedem Alter.



Raucher, die auf gute Pfeifen schätzen,
Wählen ausschließlich nur e c h t e VAUEN.
Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke VAUEN.



Deutscher
Parkflieder
an Duffille und Reinheit
unabrechlich!
Agri
Hofmühle Wasser u. Pferdemühle Fabrik
A. G. RICHTER & CO. HAMBURG



FÜR'S AUGE
verlangen Sie bei Ihrem Optiker

bei jeder
Fotodräger
nur das randscharf
abbildende
PUNKTGLAS

PERFA
aus den Brillengläsern
der Optischen
Werke

RODENSTOCK
MÜNCHEN X.

Druckschrift „Perfa F“ kostenlos!

Naturschauspiele

Ein irischer Einwanderer war gerade in New York gelandet und hörte den Knall der Sonnenuntergangskanone auf Gouverneurs Island im Hafen von New York. „Was ist das?“ fragte der Sohn der grünen Insel einen Matrophen. „Woher soll's sein? – Sonnenuntergang!“ war die kurze Antwort.

„Sonnenuntergang!“ rief der Iränder erstaunt. „Heilige Mutter! Gehst du Sonne hier mit einem Knall unter?“

Die Hauptfahrt

In der Fassgelddruckerei: „Donnerwetter! Ich hätte ich bei dem neuen Fünfzigmarkchein beinahe die Hauptstädte verpasst!“

„Hau! Was denn? Der sieht doch den edten so ähnlich, wie ein Ei dem antenk!“

„Janö! Hier in der Mitte fehlt ja noch: „Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht, oder u. s. w.““

Beuteverteilung

Der Amerikaner, der Engländer und der Japaner: „Wir sind ja mit dines- sien Eisenbahn-Konstellationen, Koblenzgruben, Erzlagern und



ein Paar gutgeputzte Schuhe anzuziehen, ist einer der kleinen Lebensgenüsse. Jeden

Morgen ist es ein Vergnügen zu sehen, wie fein sie glänzen, seitdem ich sie mit braunem oder dunkelbraunem Erdal pflege.

Erdal mit dem Rotfrosch

Hersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz

dergleichen zufrieden. Den Deutschen wollen wir gerne das Mah Jong-Spiel lassen.“ H. Mare

Unschuldig

Die kleine Inge hat mit lebhafter Anteilnahme davon Kenntnis genommen, dass ein Brüderchen oder Schwesterchen für sie unterwegs sei.

Leider steht das Talent ihres Erzeugers für die praktische Lösung der pädagogischen Frage: „Wie sag' ich mein Kind?“ in einem schreien Misserfolgsbericht zur Missvergnügen Ingos, die ständig erschöpfende Auskünfte über die Anteecedentien dieses freudigen Ereignisses verlangt.

Mutti, bekommt es? – Schön! Aber – und dies bedarf nach Ingos Meinung besonders der Klarung – in wieweit ist Pappi beteiligt?

Durchlöchert und schamhaft entschärflich sich Pappi zu lapidar Unmoderata.

„Die Kinder bringt der Klapperstock, und damit basta!“

Zwei Wochen später ist die gratuierende Verwandtschaft im Empfangszimmer versammelt. Da prasselt Inge herein und verkündet: „Seht Ihr, nun ist es da! Aber Pappi kann nichts dafür!“

nach

Glänzender Humor an Unterhaltungsbedenken

Wilhelm Busch
Kauflich u. lehrreich
feinste Kunst in Zeichnung und Text

dazu diesen
beglückenden
Projektionsapparat
geworvglicherleistung
Preis dieses Apparates einschließlich Böller nur M. 54.
Ed. Geisseng. Düsseldorf, Postfach 104
Urgen frei

Neue Freie Presse

WIEN
I., Fichtegasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs
und der Nachfolgestaaten / Maßgebend in Politik.

Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohl-
habender Lescerkreis

Korpulenz ist unschön!

Der Erfolg hat es gezeigt, daß
Charm- und Charm-Pillen,
die reinen Pflanzensubstanzen,
die alle Übel gegen Korpulenz sicher und
wirksam besiegen. Garantiert unschädlich.
Prospekt und Versand nur durch
Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90
frank Engel-Apoth. Leipzig, Elefantengr. Ap. Berlin,

Grausamkeit, d. Erzieh.
v. Rau, 280 S. m. 24 Ill. M. 6.-
Afro. Prügelst. Folz., Zücht.
Prospekt gratis! Liter. Verein
- Mahasma - Hamburg 6

Studenten-
Artikel-Fabrik Carl
Roth, Würzburg 2
Erstes u. größtes
Fabrikat für
Cobalt-Prestishab
post- u. kostentr.

Picell-Mitesier!
Ein einfaches wunderbares
Mittel sehr gern jedem
genutzt mit Frau M. Poloni,
Hanover A. 20, Erdens. 30A

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für tarbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50898 und seine Zweigstellen:

sowie durch alle
Annoncenexpeditonen
Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 63, Tel. Centrum 626
Breslau 18, Kaiser Wilhelmplatz 20, Tel. Ring 161
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1, Tel. Vulkan 9705
Hannover, Semmernerstr. 27

und die

Generalvertretung für Süddeutschland, München

Luisenstr. 5, Tel. 56569
Verlangen Sie vom Verleger der „Jugend“ wirksame Reklameentwürfe für Ihre Firma.
Bezugspreis: in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen: 7.— Goldmark — Direkt vom Verlag incl. Porto 8,50 Goldmark — Nach dem Ausland vierjährlich in starken Rollen, Argentinien: Pesos 8,80, Belgien: Fr. 62.—, Brasilien: Mireis 19,—, Chile: Pesos 19,—, Dänemark: Kronen 14,—, England sh. 11,—, Finnland: Mks. 90,—, Frankreich: Frs. 56,—, Holland: fl. 6,—, Italien: Lire 52,—, Japan: Yen 5,—, Norwegen: Kr. 17,—, Portugal: Esc. 65,—, Schweden: Kr. 8,60, Schweiz: Frs. 11,50, Einzelnummer Frs. 1,—, Spanien: Pesetas 17,70, Vereinigte Staaten: Dollar 2,30 / Einzelnummer Porto 60 Goldmark — Bei der Nummer für Österreich 10,00 Kr., für Tschechos. 5 Kr., für Geschäftssachen für Österreich und die Nachfolgesstaaten: L. Rafael, Wien 1, Graber 28 — Bei nichtverändernder Preisesschaltung muß sich der Verleger Nachbereitung der Mehrbezieher vorbehalten.

Die eleganten Geschäfte Münchens

Parfüm

Hofgarten-Parfümerie, Odeonsplatz 15



Hüte

Heinrich Rothchild, Alropolais
Marie Erdmayer, Maximilianplatz



Schuhwaren

E. Riß & Sohn, Fürstenstr. 7
Joh. Wamninger, Residenzstr. 22



Sport

Lodenfabrik Frey, Verkaufsstube Massestraße
Schwingerstriege Stoße
Verteilung / Ausfüllung



Handschuhe

J. Roedl, Theatinerstr. 44
Karlsplatz 4
Theresienstr. 29



Schmuck

Gbr. Böhium
Seine Juwelen
Massestraße 3



Kleiderwaren Koffer

D. Marsteller, Damenfiliale, 16
3. Platz, Breitnerstr. Luisipalast



Pelze Steinberger

Elegante Pelze
Münchener
im neuen Rathaus



Strümpfe

Joh. Deininger, Weinstr. 14

Wäsche

Rosa Klauber, Theatinerstr. 35



Priseur

Krämer, Parkhotel, Maximilianstr. 21
Ranfer, Schwabstraße 1
Ouda, Damenalon, Amalienstr. 46



Porzellan Rosenthal

Porzellan-Niederlage
23 Theatinerstr.



Schirme Stöcke

Der elegante Schirm von
Schönert, Theatinerstr. 2



Raumkunst

Direktor Berthold M. G.,
Wittelsbachergasse 1
Büro- und Raumkunst, Rosipalais,
Residenzstr. 3 / eig. Architekturbüro

Humor des Auslandes

Ein Kaufer im Londoner Zoo unterscheidet sofort ein irisches Ei von einem alten. Die Pensionsinhaberin würde sich aber wohl dagegen verwartern, wenn jeder ihrer Mieter mit einem Schokolasaar zum Frühstückstisch läme.

Einbrecher drangen in eine Londoner Postanstalt ein und nahmen einige Briefmarken. Eine

ROSNER & SEIDL

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Qualitätswäsche

langsamer, aber ehrlichere Methode ist, einen Klappfuß zu nehmen und zu warten, bis die Beamten von ihrer Strickarbeit aufblickt.

Erster Geschäftsrreisender: „Ich reise in Gasölen – und Sie?“

Zweiter Geschäftsrreisender: „D, ich bin etwas besser daran, meine Firma hält mir einen Ford-Wagen!“

London Opinea



HAUSHALT- U. LUXUS- PORZELLANE

Karl Schüssel's Porzellan-Magazin
München, Kaufingerstraße 9

Die Homosexualität

d. Manes u. d. Weibes v. Dr.
Magnus Hirschfeld, 1100 S.
Das Geschlechts- und Spezial-
Gesetz der kontr. Sexualver-
bindung, G.M., 18,-, geb., 25,-
Verlag Louis Marcus, Berlin W5

Versetzen der weitberühmtes
Leder-Sammlung

dieser
Master, schwarz oder farbig?
8 Tage zur Wahl. Gratis-
Liste über moderne seldeu-
lere Mantelpflege.
Samthaus Schmidt, Hannover 37

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus
eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek
der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen

Anselm Feuerbach
Der Garten des Ariost



Durchschnittliche
Bildgröße 30:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemütstiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbgetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben.

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt für Deutschland 2,50 Goldmark, für das Ausland 2,50 Schweizer Franken. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 Mk., nach dem Ausland 1,20 Schweizer Franken) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberrechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 Goldmark, einschließlich Porto. (Auslandspreis 2.— Schweizer Franken, einschließlich Porto)

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80

Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158

Hildebrand.

Kakao
Schokolade
Pralinen
Keks

Vorzüglich für Reise & Sport.

Höchste Auszeichnung:
"Staatsmedaille in Gold"



ER IST
PLATZ
MICH

Allgemeine Sport-Schau



Zeitung für alle Sportarten

Einige illustrierte
Sport-Tageszeitung Deutschlands
Amtliches Organ zahlreicher Sportverbände

Beilagen:

Ra- und Motorsport-Schau
(täglich)

Der Schiedsrichter :: Die Sportjugend
(wöchentlich einmal)

Enthält Berichte
über alle Sport-Ereignisse des In-
und Auslandes

Bestellungen nimmt jede Postanstalt und der Verlag der „ASS“,
Nürnberg, Ludwigsstr. 5 entgegen. Probenummern auf Wunsch gratis.

„überflüssiges Fett“



Eine neue, einfache
unschädliche Kur entfernt
überflüssiges Fett
an jeder gewünschten Stelle.

Nur 5 Minuten täglich anzuwenden!

Tausende von Frauen haben nur an gewissen Stellen zu viel Fett, an anderen nicht. Während die Figur sonst ganz normal ist. Viele Frauen sind zu stützen geneigt, viele möchten einen starken Leib, andere zu plumpen Waden und dicken Hüften unbehaglich.

obwohl der Körper sonst in Schönheit wohgeföhrt ist. Auch Sie können jetzt vielleicht, wie nie vorher an jeder gewünschten Stelle den langen Ferienurlaub machen. Eine geniale Erfindung des „Sascha-Reduzierers“. Er ist so wunderbar leicht zu gebrauchen, nur 5 Minuten täglich und Sie doch so schön! Das Prinzip ist eines dieser Wunder der Wissenschaft aufgebaut ist, so vollkommen natürlich, wie die Fortbildung selbst. Fett bildet sich, wenn es Blutzirkulation zu tragen ist, es zu rasen und am ganzen Körper zu ziehen. Wenn es nicht mehr vorhanden, wird durch diese Anhäufung, die Blutzirkulation behindert. Der „Sascha-Reduzierer“ bewirkt durch sanfte, aber durchdringendes Gewebe eine natürliche Blutzirkulation in den fetten Partien, die rollende Saugbehandlung löst das Fett und macht dessen Lösung dem Blut leichter, wodurch die Hinsicht auf die gesamte Körperfigur leichter geht. Gymnastische Übungen haben dasselbe Prinzip, doch kann man bestimmt Körperteile vom lästigen Fett befreien. Außerdem wird durch einige sanfte Übungen das Herz und andere Organe angeregt. Der „Sascha-Reduzierer“ ist ein einfaches Gerät. Nach Gebrauch haben Sie in diesem Teil eine warme, lebhafte Empfindung, und sofort merken Sie das Blut an der Arbeit, wie es auf natürlichem Wege das überflüssige Fett auswirkt. Diese Kette von Erfolg ist sehr vollauf. Stellen Sie sich vor, Sie können sehr leicht, wie bei der Anwendung der „Sascha-Reduzierer“ Ihr Leib, Brust, Schenkel oder Waden täglich schlanker werden.

Eine bequeme Art, bestimmte lästige Fettstellen zu vermindern und dadurch Gesundheit und Schönheit wieder zu erlangen, gibt es nicht? Zwei Fehler für die Gesundheit und Schönheit werden weg gewaschen.

Sie erhalten den „Sascha-Reduzierer“ im Preis von 8,- Mark. Sie kehren sofort zurück. Der „Sascha-Reduzierer“ kostet Mk. 8,- (Nachahmeyers) und ist nur zu bezahlen von der Fabrik med. Apparate Dr. Balowitz & Co., Berlin W 35 Abt. 20

Bestellschein!

An die Fa. Dr. Balowitz & Co., Berlin W 35 Abt. 20. Senden Sie mir sofort unter Nachnahme des Beitrages 1 Sascha-Reduzierer.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

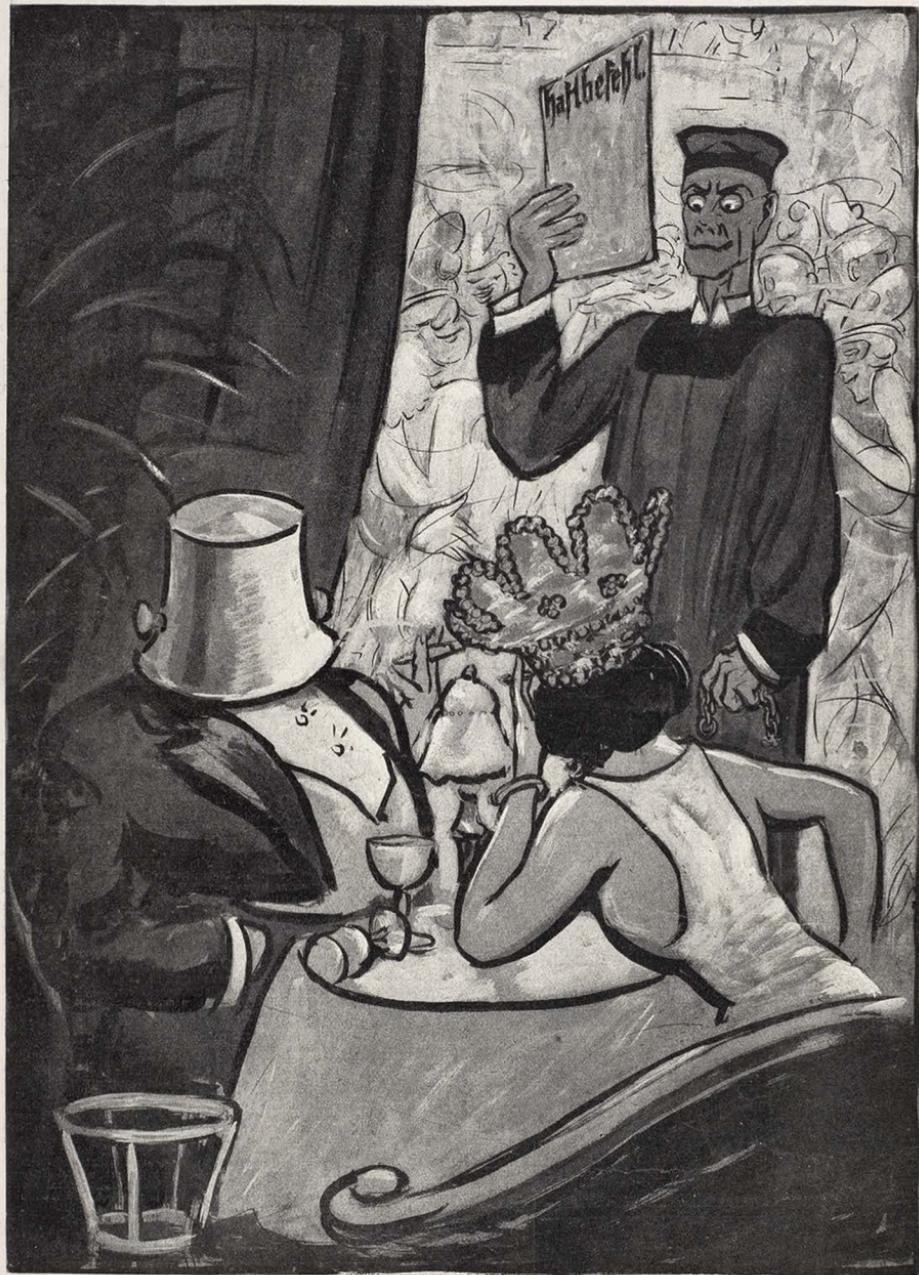


FESERS
Patent-Hosenknieschutz-Streifen

gehört in jede Hose,
erhält garantiert die Fasson und Bügelfalte und verbürtet
Knickstellen, welche unangenehm eingehen.
In den einschlägigen Geschäften und Schneiderien
erhältlich, wo nicht, erfolgt Versand gegen Verkasse oder
Nachnahme, Preis per Paar G.-Mk. 1.80 franko.

Alleinfabrikant: Fritz Feser, Frankfurt a.M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen. • JUGEND Nr. 6 / 1925



Berliner Fasching

Was ein richtiger Generaldirektor ist, maskiert sich, wenn der Staatsanwalt kommt.

Wichtig für Kranke!

Einer der größten medizinischen Erfolge des letzten Jahrzehnts, die Ultraviolettbestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonnen“ — Original Hanau — bewirkt Selbstheilung des krankheitsgeschwächten Körpers, daher natürlichste Heilmethode. Häufig ergeben sich **Hellerfolge**, wo andere Behandlungsmethoden versagen. Beschleunigung der Genesung bei Rekonvaleszenten. Über 1200 Urteile der medizin. Fachpresse berichten über die oft erstaunlichen Erfolge auf überaus zahlreichen Krankheitsgebeleben.

Fragen Sie Ihren Arzt und verlangen Sie kostenlos Literaturnachweis vom

Sollux-Verlag, Hanau, Postfach 436.

Elternpflicht!

Rachitis (englische Krankheit) ist in jedem Stadium durch Ultraviolettbestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonnen“ — Original Hanau — mit Sicherheit heilbar. Da auch die Entstehung der Rachitis durch vorweg. Bestrahl. sicher verhindert werden kann, so ist es **Elternpflicht** jeden Säugling in seinem ersten Lebensjahr vorwegend bestrahl zu lassen. Die ultravioletten Strahlen sind in ganz besonderem Maße befähigt, auch tuberkulose und skrofulöse Erkrankungen zu bessern, ja auszuheilen. Fragen Sie Ihren Arzt und verlangen Sie kostenlos vom Sollux-Verlag, Hanau, Postfach 436, das „Rachitismerkblatt“ und „Skrofulemerkblatt“ für Mütter und Pflegerinnen.

Herzleiden

entstehen durch zu hohen Blutdruck und Überanstrengung des Herzens. Dr. med. Breiter schreibt: „Durch die Quarzlichtbestrahlung schwindet Unregelmäßigkeit des Herzschlages sehr rasch, der Blutdruck wird wesentlich herabgesetzt.“ Sämtliche Herzkranken leben auf, waren leistungsfähiger, die nervösen Symptome traten zurück, ein gesunder Schifftrat ein, etwa vorhandenes Durstgefühl verschwand vollkommen. Die Ultraviolettbestrahlung vermag also Herz- oder Gehirnkranken die besten Aussichten für eine längere Lebensdauer und relatives Wohlergehen zu eröffnen.“ Fragen Sie Ihren Arzt und verlangen Sie kostenlos Literaturnachweis vom

Sollux-Verlag, Hanau, Postfach 260.

Wundbehandlung.

Verletzungs- und Operationswunden werden durch Ultraviolettbestrahlung in verblüffend kurzer Zeit zur Vernarbung gebracht. Elternde Wundflächen reinigen sich schnell, der Hellingverlauf wird beschleunigt, Schmerzen lassen bald nach. Fragen Sie Ihren Arzt! Patienten, die infolge Blutverlustes oder durch lange Eiterungen heruntergekommen waren, erholen sich schnell, Appetit und Schlaf stellen sich wieder ein, das Allgemeinbefinden wird gehoben. — Jede Operation, jeder Verbandwechsel sollte auf einer Bestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonnen“ — Original Hanau — abgeschlossen werden. Literatur: „Die neue Wundbehandlung mit Quarzlampe“ von Dr. Heusner und Dr. Theding, Geh. Gm. 0.50 beim

Sollux-Verlag, Hanau, Postfach 260.

Jedes Mitglied einer Krankenkasse sollte Ultraviolet-Bestrahlungen mit Quarzlampen „Künstliche Höhensonnen“ — Original Hanau — im eigenen Interesse beanspruchen.

Fragen Sie Ihren Arzt!

QUARZLAMPEN - GESELLSCHAFT M. B. H.,
Hanau a. M., Postfach 186

RÖMISCH



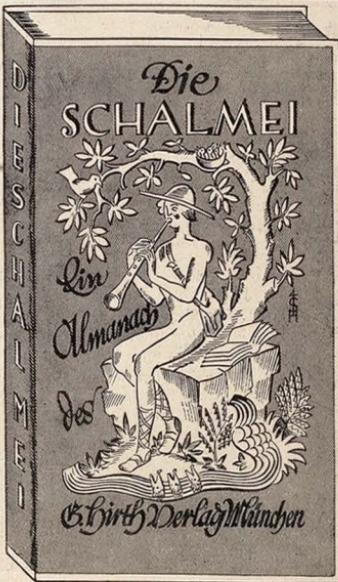
FLÜGEL PIANINOS

die Instrumente
des Künstlers und
des anspruchsvollen
Musikfreundes.

LUDWIG HUPFELD AG.

LEIPZIG

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG, DRESDEN,
WIEN, AMSTERDAM, PRAG, Utrecht,
BARCELONA, LONDON,



SOEBEN ERSCHIENEN!

Eine entzückende Sammlung aus den Werken berühmter Dichter im farbigen Einband, 224 Seiten stark, mit 60 Illustrationen und Kalenderium.

PREIS 1 MARK

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag, München, Lessingstr. 1



Frau Fama v. Oldershauen

„Dest da schau her, is dös Freilein Kesi schlank!
I moan allewei, da san zwöa draus worn.“

Randbemerkung

Zeitungsmeldung: Dem Bankdirektor Kutscher mache ein anderer Untersuchungshäftling, der als Hilfswärter fungierte, das Anerbieten, daß er ihm Zigaretten einschmuggeln helfe, wenn er ihm einen Teil davon überlasse. Kutscher lehnte das Geschäft als unerrecht ab.

Wie scheint es als ein ziemlich überflüssiger Klümpchen, daß man den neuen Fall Kutscher Als höchst bewerlungswertes Fatum bringt, Zumal er äußerst unwahrscheinlich klingt.

Warum soll Iwan in so sichern Sachen Auf einmal nimmer seine Kippe machen, Wo das Geschäft doch einem Partner galt, Der Dienste tat in einer Staatsanstalt?

Und sind vielleicht so Russenzigaretten Nicht ebenbürtig mit den Öl- und Fetten, Ja, übertreffen sie an Eleganz Nicht manche andre gute Schmiersubstanz?

Lehnt' wirklich ab den Tobak der Direktor, So tat ers wirklich nicht, weil es korrekter, Vielmehr, weil er gerade keinen braucht, Indem er ihm schon außerdem stark raucht!

J. A. S.

Sport

Ein Gehykelz und ein Sportypelz,
Die wanderten nach Süden.
Da spricht der Geh zum Sport mit Schmelz:
Schau doch, die schönen Blüten!
Im Nu hatten beide den Pelz herunter
Und siehe — der Gehsport war erfunden.

Marien Schubert

Kropf, ade!

Der Mensch mit jenem Ei am Halse,
Das man poetisch „Kropf“ benennt,
Schnuct jetzt in Bayern Tod, im Salze,
Und aller Misswuchs hat ein End.
Slyphiden werden bald die Wesen,
Die man als Radbrau'n geschäbt,
Und wer Choleriker gewesen,
Dreht brav und fromm die Daumen jetzt.

Die „Krageweite 50“ hatten,
Sie sanken ein auf „vierzig-zwei“
Frau Huber schaut auf ihren Gatten
Mit deutschem „Ja mei...“
Der Seufzer tönt, die Busen wallen,
Und das Bekennnis löst sich dann:
„Auch eh schon hat er mir gefallen,
Jetzt — hab i einen fremden Mann...“

Ich gab dem Kropfe meinen Segen,
Ich hatte Sympathie für ihn;
Man konnte ihn bestlich pflegen
Und salben ihn mit Woselin.
Und hörte man „großkopft“
söhlen

Des Nordboles stimmgewalt'ge Schar,
Dann ließ sich mancher selber gelten.
Derweil er selbst — großkopft war...

Ni Ri

Meines Zylinders Verwandlung

Der Zylinder, den wir haben,
Ist und bleibt ein Kurus-Kauf.
Höchstens wenn wir wen begraben,
Seien wir ihn länglich auf.
Meistens aber muß er rasen,
Sein Besitz ist „für die Kas“
Und er braucht im eigenen Kasten
Ungebührlich vielen Platz.

Wie ich da von Fleiner höre,
Der Zylinder infalliert,
Kinder, meine schwarze Nöhre
Hab ich scheinleut aufmontiert.
Über meinem greisen Schopfe
Dreht nun mein Zylinder sich.
Rollt er hier mir auf dem Kopfe,
Werd zum eignen Auto ich.

Sausend über Stein und Scholle
Ist mein großes Werk gediehn.
Roll Zylinder, rolle, rolle
Mit dem Strich und gegen ihn.
Früher hast i Dich, Du weißt es,
Als ein zwecklos Hab und Gut.
Heut, ob des Erfindergeistes,
Ehr ich Dich, Begräbnishut!

Nichard Nieß

Stütze gesucht

Täglich sieht's im Blatte.
Wer hat's wohl infiziert?
Dat es der junge Gatte,
Dem es die Frau diktiert?

Was wird ihr all versprochen
Der Stütze, wenn sie naht?
Täglich prangt seit Wochen
Im Blatt dies Inserat.

Ich würde gar zu gerne,
Wen so die Sehnsucht quält!
Verrates mir's, o Sterne,
Wem eine Stütze fehlt!

Ist es vielleicht Frau Müller?
Ist es vielleicht Frau Schmidt?
Da plötzl — heil! — ein Brüller
Mir von den Lippen glitt:

In freud'ger Jubilirung
Sei's Euch ins Ohr gehaucht:
Es ist die neue Regierung,
Die eine Stütze braucht!

Karlsten

Gedanken

Eine rauchende Frau hat immer etwas —
Brenzliches.

Wenn die Menschen sich so geben wollen,
wie sie sind, geben sie auf den Maskenball.

Den eignen Mann ist jede Frau geneigt,
für dumm zu halten; wie recht sie hat, bemerkt,
dass er sie geheiratet hat.

Helga Hennig

S. Rheinen



Mißverständnis

Oncle Postor: „So werdet Ihr nichts erreichen: weder auf dieser Welt noch auf der andern. Ihr müßt gläubiger sein.“

— Ach, Oncle, wir haben ja selber nichts, wem sollen wir was pumpen?“

EIN MÄRCHEN

VON A. WISBECK

Wenn wir Großmutterchens Märchen lauschten, dann haben unsere Augen nie beller leuchteten als da, wo sich das Gänsemädel dem armen Ziegenhirten als reiche Königstochter zu erkennen gibt und ihn heiratet. Auch wir Erwachsenen könnten noch solche Märchenfreuden genießen, wenn wir es nur besser verstünden, unsere Augen und Ohren offen zu halten. Hier ist so ein Märlein:

Emmy war die Tochter eines steinreichen Vaters und zu dem Schatz nach Münden gekommen, um sich hier der Kunst der Malerei hinzugeben. Die fürsorgliche Güte des Vaters gestattete es ihr, in einer vornehmen Straße der Stadt eine geräumige Wohnung mit angeschlossenem Atelier zu mieten, wo sie, unbehelligt von den Sorgen des Lebens, die Kunstmalerie zu betreiben gedachte.

Eines Tages lernte Emmy einen Mann kennen, der sich Schnipper hieß und ein Verächter des Gelbes war, das er als Quelle aller Übel und Laster bezeichnete. Da er nicht wußte, daß auch Emmy zu der Klasse der Bestehenden gehörte, machte er in seinen Reden kein Hehl aus seiner Verachtung des Reichstumes. Emmy ließ sich von seinen Worten um so eher überzeugen, als sie schon beim ersten Anblide des Jünglings eine zarte Neigung in sich heraushörsprechen fühlte.

Und so ging sie denn hin, vermietete ihre Wohnung an einen reichen Amerikaner und zog in eine armelose Dachkammer im nördlichen Norden der Stadt. Hier machte sie sich alsbald mit Eifer daran, ihr Äußeres so zu vermandeln, daß bei dem geliebten Manne nicht der Verdacht entstehen könne, sie gehöre dem Kreise der Reichen an. Mit Schere und Messer zerfetzte und durchlöcherte sie ihre kostbaren Gewänder, bearbeitete sie mit Salzsäure und Glaspapier, riß sich die Sohlen von den Schuhen, und als sie noch ihr reich enduliertes Haar mit Stikews zusammengelebt hatte, konnte sie Schnipper, ohne die Augen vor ihm niederschlagen zu müssen, zu einem Stückchen Schwarzbrot zu sich bitten.

Ihr Eifer wurde redlich belohnt, denn Schnipper war bezaubert von der Armut ihrer Erscheinung und konnte auch nicht genug des Lobes finden für ein Loch in der Zimmerdecke, für die zerbrochenen Fensterscheiben und das Spinnennetz über dem Waschl Krug. Auf den Überresten einer Strohmatratze sitzen, die Emmy als Bett bezeichnete, gefanden sich die beiden ihre Liebe und küsteten sich.

Es folgten Wochen liebevollen Glücks. Wenn die beiden in

Emmy's eisiger Kammer — denn es war Winter — um den kalten Ofen herum — saßen, dann konnten sie sich nicht genug darin tun, die Freuden der Armut zu lobpreisen.

Eines Tages gingen sie miteinander aus, um einen Büdning einzuholen. Wie erfreut Emmy aber, als sie bezahlen wollte und bemerkte mußte, daß sie kein Kleingeld, sondern nur einen Hundemarktschein bei sich trug! Vor Scham bis über die Knie errörend, übergab sie mit zitternden Händen den Schein.

„Ei,“ sagte Schnipper, als sie den Laden verlassen hatten. Da vermochte es Emmy nicht, die Wahrheit länger zu verschweigen und gestand unter Tränen ein, daß sie reich sei. Schnipper aber schalt sie darob nicht, wie sie befürchtet hatte, sondern er tröste sie über ihr unverschuldetes Unglück und veranlaßte sie mit liebevollem Zuspruch, zu dem Büdning noch zwei Brathühner, eine Flasche Kirschwasser und zehn Zentner Kohlen zu kaufen.

Als sie dann Abends in der wohlig durchwärmten Kammer saßen, wollten Schnippers Fragen über Emmy's Vater, die Rentabilität seines Geschäfts, sein Alter und seinen Gesundheitszustand kein Ende nehmen. Wie ersauste er aber erst, als Lilli eine Zigarettische öffnete, die bis zum Rande mit sauber gebündelten Hundemarktscheinen angefüllt war! „Nun hat alle Not ein Ende!“ rief er aus, „und nun werde ich dich heiraten!“

Dies tat er denn auch, und als bald darauf Emmy's Vater, von Schnipper schwer bedauert, das Zeitliche segnete,

übernahm er dessen Fabrik und wurde zu einem der reichsten Männer des Landes.

So sieht man denn, daß sich auch durch unsere Zeit noch seine und zarte Märchen neben. Man muß sie nur zu finden wissen.

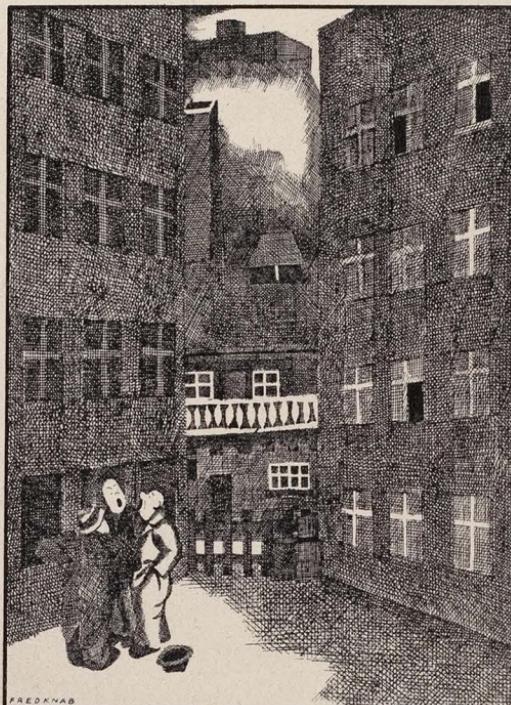
Aphorismen

Das das Leben ein Traum, kann nur ein Lediger behaupten.

Hie und da aus der Ordnung kommen, ist in Ordnung.

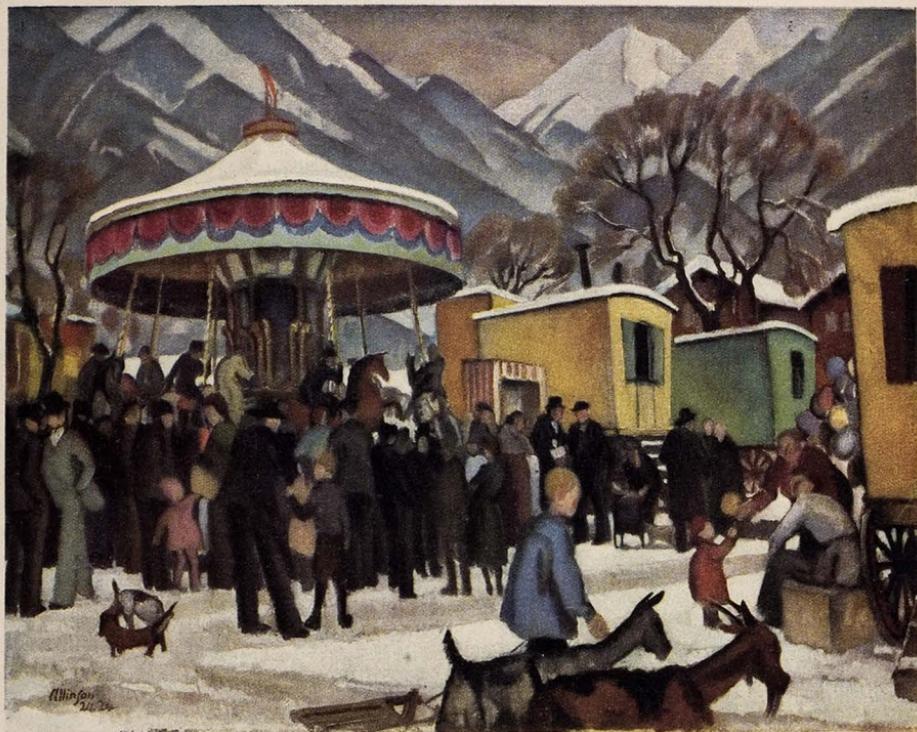
Das Weinen bezahlt jeder mit eigener Münze, aber lachen möchte jeder auf anderer Kosten.

Für einen empfindlichen Mann gibt es nur ein probates Mittel, ihn gründlich zu kurieren: Eine empfindliche Frau. Josef Spiegler



Der Hof

Fred Knab



Festplatz im Gebirge

Adrian Allinson

Ballade

Es war eine kalte Mamzell,
Die rührte sich nicht von der Stell ...

Sie sah nach was aus, war hochblond frisiert;
Sie wohnt' nicht zu Hause, sie wohnte möbliert —
Doch ging sie nicht aus, sie hat nicht pouffiert:
Sie rührte sich nicht von der Stell,
Sie war eine kalte Mamzell ...

Die Männer mit Messern und Gabeln und Tassen,
Die wollten sie haben, die wollten sie fassen —
Doch sie sprach, sie möchten es bloß unterlassen:
Sie rührte sich nicht von der Stell,
Sie war eine kalte Mamzell ...

Doch in einer feuerdunklen Nacht
Hat der Ober die Liebe ihr beigebracht,
Sie vergaßen die Zeit bis drei Viertel um Acht —
Da rührte sich kaum von der Stell'

Die kalte, die heiße Mamzell.

Und bat sie nun einer um Wurst und um Brot,
So wurde sie weiß, so wurde sie rot —
Und alles war Liebe, was sie jetzt bot
Einem jeden, jenen so schnell —
Dieselbe, die kalte Mamzell!

Sie wollte ihr Blut nicht mit Treue vermässern ...
Doch der Ober, der klapptet zweit mit den Messern,
Er trat an sie, dicht: sie sollte sich bessern!
Doch sie rührte sich nicht von der Stell'
Und war eine kalte Mamzell. —

Und einmal, da merkt' er: ihr Mund war noch heiß
Vom Andern — da fauste sein Messer im Kreis
Ins Herz ihr! — Da hatte sie's Rot auf Weiß! —
Und sie rührte sich nicht von der Stell'
Und war eine kalte Mamzell. —

Sigismund von Radeck

DIE ENTLASSUNG

EINE TRAGISCHE MINIATUR VON ERICH KÄSTNER

Die Korridore des Verlags führten, wie unterirdische Laufgänge saft, durch halbes Dunkel. Kleine elektrische Lampen hingen wie winzig blaue, müde Monde, die verlöschen wollten, in der grauen Trübsal tagfremder Finsternis. Die dünnen Wände zitterten ängstlich vom Dröhnen ferner Maschinen und von der Erregung naher Stimmen.

Herr Doktor Klein trat hastig aus dem Zimmer des Direktors und ließ die trostlos dämmrunden Gänge entlang, in denen ihm der Sportredakteur und der Theaterkritiker begegneten. Klein grüßte und nötigte sich hierbei zu einem gewinnenden kollegialen Lächeln, obgleich dies in der Dunkelheit gar nicht bemerkbar werden konnte... Der Kritiker hatte den Gruß zu erwidern unterlassen. Aber er konnte es unmöglich schon wissen...

Doktor Klein betrat sein Arbeitszimmer, griff nach der Post, verzog den Mund und warf die Briefe uneröffnet auf den Schreibtisch zurück. Dann zog er den Paletot an, blickte — entgegen seiner Gewohnheit — nicht in den Spiegel, stülpte den Hut auf und verließ das Gebäude.

Langsam wanderte er über Straßen und Plätze. Autos heulten, Kutscher schimpften. Bahnen läuteten. Alle hatten sie Mühe, den unachtsamen Herrn zu vermeiden, der schließlich an einer Kreuzung, zwischen Zeitungsausrufern, laut parfümierten Damen und drängenden Passanten, still stand und zu Boden sah.

... Es tut uns leid — hatte der Direktor gesagt — es tut uns leid... aber die Zahl derer, die den Rückgang unseres Blattes mit Ihrer Tätigkeit in Zusammenhang bringen, wächst von Tag zu Tag.

Vox populi — Sie wissen schon, verehrter Herr Doktor... Nun würden wir trotzdem eine derartig externe Beeinflussung unserer Entschlüsse — Majestätspläral, hätte Klein gedacht — keineswegs billigen, wenn sich nicht in uns selber ähnliche Ansichten herausgebildet hätten. — Wir sind zu der Überzeugung gelangt, dass uns Ihre Beurlaubung im Hause pemüär teurer zu fehen kommen könnte als eine sofortige Beurlaubung bis zum Ablauf des mit Ihnen eingegangenen Kontrakts. Bei voller Gehaltsabzahlung selbstverständlich, verehrter Herr Doktor Klein... Wir erwarten morgen bereits Ihren Nachfolger... müssen Sie also bitten... es tut uns leid... guten Tag, Herr Klein.

Klein stand still und suchte unerbittlich nach einem Zitat, das sich für seine Situation eignen würde. Wider alle Gewohnheit fiel ihm nichts ein. Nicht einmal ein Zitat wollte auf seine Lage passen. So traurig schien sie zu sein. — Da waren sie lieber ein paar tausend Mark auf die Strafe, als ihn dafür arbeiten zu lassen! War er doch für ein unbrauchbarer Mensch... Wenn er jetzt nach Hause ginge — er durfte es niemanden erzählen. Aliz würde ihn verächtlich und stumm anhören. Und die Kinder würden sich seiner schämen müssen. Das gehörte sich geradezu. — Eigentlich war es ja schrecklich.

Plötzlich fing er wieder an, durch Straßen und über Plätze zu gehen. Und ohne dass er sich darüber klar war, wanderte er immer weiter weg von der Wohnung und Aliz und den Kindern...

Doktor Klein behielt es bei, früh acht Uhr die Wohnung zu verlassen. Mittags und abends kehrte er zu den seiner Familie geläufigen Zeiten zurück.

N. Nost



Konversation

„Wie ist denn eigentlich der Winter in Ägypten?“ — „Na, da rodeln sie über die Pyramiden runter.“

Es war bestimmt nicht leicht, so viele Stunden des Tages ohne Ziel und Sinn zu verbringen und zu verbergen. Manchmal ging er noch in die Redaktion hinauf: Es galt da, Schubladen allmählich zu leeren, deren Inhalt meist verflüchtigt über eine Brücke oder in eine Achsengrube fiel, damit Alix zu Hause nichts merkte. – Vielleicht wollte der Nachfolger, der jetzt in seinem Sessel saß, während Klein daneben stand, ein wenig über die Gebräuche des Verlags unterrichtet sein. Auch war es natürlich interessant, einen Mann zu beobachten, der begabter war als er.

Der Nachfolger war ein kleiner Herr mit markantem Gesicht. Seine Stimme klang sehr befriedigbarisch. Aber er sprach wenig. Ließ es klein schieflich spüren, daß er störe. Klein, der aus Mangel an Wichtigem unglaubliche Belanglosigkeiten vortrug, begann eine lächerliche Figur zu werden und merkte es. Er lächelte. Man konnte von einem Menschen mit seiner Talentslosigkeit nicht gut Charakter verlangen, dachte er. Und sein Lächeln drückte diesen Gedanken peinlich exakt aus.

Meist besuchte er hingegen Museen. Stundenlang saß er dann auf dem runden Plüschbänkchen. So oft jemand den Saal betrat, musterte Doktor Klein kennerlich die Bilder an den Wänden. Sonst aber hockte er unachtsam da und lächelte, wenn er spürte, daß die Museumsdiener, diese alten Feldwebel, flüsternd über ihn sprachen, als sei er ein früher Abenteurer, den man verfolge... Oder er saß in der Universitätsbibliothek und durchblätterte Zeitschriften, bunte sich über große Atlanten oder rechnete in seinem Notizblatt, wieviel Geld er Alix gegeben hatte.

Einmal begnügte ihn ein Herr, den er vom Preßfest her kannte. Seitdem fuhr er jeden Morgen in irgendeine Vorstadt hinaus, sobald dann in einem Café als einziger Gast, stierte stundenlang in dieselbe Tasse. Oder er betrachtete gelöschtlos aufgeputzte Schaukästen. Manchmal stand er auch vor Schulen still und lauschte auf die lärmende Fröhlichkeit der Kinder, wenn die Klingel zur Pause rief.

Einmal hatte er auch versucht, sich um einen neuen Posten zu bewerben. Aber ihm war, als wolle er den Leuten eine verdorbenk Ware aufschwagen. Er versuchte es nicht wieder. Außerdem hatte das auch noch Zeit. Drei Monate lang wurde ihm sein Gehalt weitergezahlt. Bis dahin konnte mancherlei geschehen.

So brachte er also seine Zeit mit Spaziergängen durch fremde kleine Straßen zu. Und immer saß ihm jenes Lächeln im Gesicht, das im Grunde gar kein Lächeln war. Eher ein großes Verwundern darüber, wie leer, wie hoffnungslos leer und fühllos es in ihm geworden war.

Es mochte etwa zwei Monate später sein, als Frau Alix Klein die Erledigung ihrer Einfäuste damit beschloß, daß sie das Verlagsgebäude betrat, um ihrem Mann guten Tag zu sagen. Sie tat es nicht eigentlich aus dem Verlangen, den Gatten zu sehen. Es gehabt viel eher aus dem Be-

dürfnis, ein wenig in fleißige Zimmer hineinzublicken, sich von Kollegen und Vorgesetzten ihres Mannes grüßen zu lassen, der Sekretärin leicht zugunsten und mit dem erhebenden Bewußtsein nach Hause zurückzufahren, daß in einem riesengroßen finstern Gebäude jemand Geld verdiente, das in mehr oder minder notwendige Sachwerte umzuwandeln ihre verantwortungsvolle Aufgabe sei.

Sie schritt heute wie sonst durch die düsteren Korridore, wurde geärgert und grüßte zurück. Dann öffnete sie die Tür zum Zimmer ihres Mannes und fand sich einen ihr fremden Herrn gegenüber, der einen Spaziergang über den Deyrich und einen begonnenen Saal unterbrach, den er der fotografierenden Sekretärin zuwies.

Der fremde Herr runzelte gestört die Stirn und erkundigte sich, mit wem er das Vergnügen habe. – Sie sei Frau Doktor Klein und wünsche ihren Gatten, in seinem Zimmer hier, zu sprechen. – Das sei leider nicht möglich. – Nicht möglich? Wie! Sie verschreibt den Herrn nicht. – Das sei immerhin verwunderlich. Denn es werde ihr doch wohl bekannt sein, daß Doktor Klein gekündigt worden sei und daß er, Doktor Marquardt, seit drei Monaten bereits die Geschäfte des Nestors erledige.

Frau Klein fühlte, wie sie bleich wurde und vermochte es nicht, die Pein der Situation durch irgendwelche Phrase zu beschwichtigen. Ohne ein Wort weiter und ohne Gruss verließ sie das Zimmer.

Am Abend desselben Tages kam Klein ziemlich spät nach Hause. Er war von einem Regen übersäht worden und hatte in einem Torbogen gewartet. Draußen, wo die ersten kleinen Bauerngüter liegen.

Er wusch sich und setzte sich zu Tisch. Alix und die Kinder saßen schon. – „Nun, viel zu tun gehabt“ fragte sie. „Es geht an,“ sagte er und lächelte vor sich hin. – „Etwas Späfiges?“ fragte sie weiter. Er murmelte Unverständliches, denn er kannte bereits. „Warum lächelst du in der letzten Zeit so viel?“ sie ließ ihn nicht los, „hat dir Doktor Marquardt Wize erzählt, oder findest du es erheiternd, daß man dir vor drei Monaten schon —“

Klein hatte Messer und Gabel beiseite gelegt. Er bewegte den Mund, als wolle er etwas erwidern. Und schwieg. Er sah plötzlich sehr verfallen aus. – „Darf deine Familie nicht wissen, was du seit Monaten treibst?“ rief Alix. Klein stand mühsam auf. „Schick die Kinder weg,“ sagte er tonlos.

„Die Kinder bleiben hier,“ rief sie, „die Kinder haben so gut wie ich ein Recht zu erfahren, warum du entlassen wurdest und warum du es uns bis heute verschwiegen hast!“

– Klein fuhr sich über die Stirn, lächelte und wandte sich zur Tür. Die Frau ließ auf ihn zu, zerrte ihn am Arm zurück, hinein in den Lichtkreis des Tisches, rüttelte den stummen Mann hin und her und schrie: „Hier wird geblossen! Willst du nun endlich den Mund aussperren und sagen, was mit dir los



„Im Dufsel Pintur
„Aber Ilona, Mädell! Du bist ja furchtbar in die Breite gegangen!“

ist, wie? Die Kinder — die Bankelevin und der Gymnast — saßen mit gesenkten Köpfen am Tisch, lautlos mechanisch und suchten den Eindruck zu erwecken, als seien sie nicht anwesend.

Klein war zitternd auf einen Stuhl gesunken. Die Arme schlackerten halblos in den Gelenken. Auf seinem Gesicht war noch immer jenes grundlose, fatal berührende Lächeln. Frau Alir startete ihn entsetzt an und preßte beide Hände vor den Mund, als wolle sie einen Schrei festhalten. — Es war totenstill. Nichts war zu hören als das verhalteme Weinen der beiden Kinder.

Da plötzlich bewegte Klein die Lippen: „... es tut uns leid, verehrter Herr Doktor ... volle Gehaltszahlung natürlich ... Ich kann doch bei einer Tasse Kaffee solange sitzen, wie ich will ... Überhaupt Ihr trauriges Vorhabtcafé! — Das ist nämlich gar kein verdientes Geld, müssen Sie wissen. Das kriege ich nur für meine Dummheit ... Nicht einmal ein Zitat gibt es auf mich...“

Dann sank Doktor Klein — es wirkte fast grotesk — ganz langsam vom Stuhl auf den Teppich hinunter. Die Kinder schreien auf und knieten neben ihm nieder. Er schlug wildend mit den Armen um sich. Schließlich lag er still.

„Auch das noch,“ sagte Frau Doktor Klein, als sie ihn durch die Kammertür schlepte. „Jetzt wird er auch noch krank.“

Ukrainische Spinnstuhengeschichten

nach Bläß Merzen

Des Dorfschreibers Fall

Der Dorfschreiber wollte zu Gast gehn — geschniegelt, in bläcklanken feinen Schuhen. Man weiß ja — ein Schreiber! Es hatte aber zuvor geregnet und so ein bishen gedreht, daß die Lachen auf allen Gassen standen. Man weiß ja, wie's auf dem Dorfe aussieht! ... Kommt der Schreiber an so eine Kotschade und kann nicht weiter — wegen der bläcklen Stiefelchen! — Des Weges kam aber ein Bauerlein vom gleichen Dorf, „Heb, Onkel!“ — ruft der Schreiber, — „lad' mich auf und trag mich rüber!“ — Den Biedern habt wenig Lust, allein, da war nichts zu machen, — mit dem Dorfschreiber darf man's nicht verbrennen. Er nimmt ihn auf den Rücken und schleppt ihn durch den Dreck. In der Mitte juist geht den Schreiber loslufthökken: „Läß nur gut sein, Bauer, wenn ich erst wieder Dorfschreiber bin, soll dir dies nicht vergessen bleiben!“ — „Was, dann seid gar nicht mehr Dorfschreiber?“ — „Ja — weißt du nicht, heut haben sie mich abgesetzt!“ — „Eheh! ... dann ses' ich dich auch ab, denn du bist eine häbche Last!“ — Und schwätzt ab den Hundesohn — katisch! — in den Dreck.



Pigment-Sportler

„Unsere Pässe müssen geändert werden: oben Izder, unten Vajuvare, muß es heißen.“

Hasenjammer

Sieht da ein Has' im Busch und weint, „Das Allerhäßtigste und Durchschamteste bin doch ich auf der weiten Gotteswelt. Alles macht mich zittern, alles muß ich fürchten. Kommt ein Voglein gewippt, saß' ich schon zusammen, hufst eine Maus vorbei, so gebe ich hoch.. Es bleibt nichts übrig — ich gehe mich ersäufen!“

Wie er an den Fluß kommt, hoppelt er durch's Schilf — auf der Suche nach einer Stelle, von wo aus er sich leicht in's Wasser werfen kann.

Da erzögten ihn die Gräfche.

Platsch! — in's Wasser!

— „Eheh! — „dort da der Has' — „Ich lasse mir noch Zeit mit dem Ertränken! Es gibt noch Tiere, die sogar vor mir Durch haben!“

Übersetzung von Fr. Walder

ASBACH



LURALT



RÜDESHEIM-A-RHEIN

CISAR

WEINBRAND EDEL-LIKÖRE



A. KUSCHE



Die
mild-aromatische
Waldorf-Cigarette

WALASCO ~ 6 $\frac{1}{2}$
BLAU PUNKT ~ 8 $\frac{1}{2}$
WALDORF-KRONE ~ 10 $\frac{1}{2}$